

14. August 1936 Nr. 189
te, in der er so-
at er sich für alle
er, wenn er ihn
seinen Widen ...
Sprache
lehrgänge gibt es
s gegeben hätte, so
gehört, an ihnen
en schon vor 5000
int sind
Vorgeschichte"
aber trotzdem sind
te Kräfte. Dafür
ährend des Unter-
le Kinder gespannt
sel dadurch auf,
Kunde das; sie
Seppl, du hast ja
offen!"
fertigte sich jedoch
er auf'macht."

Der Gefellschaffter

Nationalsozialistische Tageszeitung



Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pflug und Cholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Wehrwille und Wehrkraft · Bilder vom Tage · Hittlerjugend Jungsturm · Der Sport vom Sonntag

Drahtanschrift: „Gefellschaffter“ Nagold / Begründet 1827, Marktstraße 14 / Postfachkonto: Amt Stuttgart Nr. 30086
Strofonie: Kreispostamt Nagold Nr. 882 // In Konkursfällen oder bei Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa demüßigte Nachschuß hinfällig

Anzeigenpreise: Die 1spaltige mm-Zeile ob. deren Raum 6 Pfa., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfa., Text 15 Pfa. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.
Schleissach Nr. 55

Ehrung der Olympia-Sieger und -Siegerinnen

Die Deutschen durch Reichsminister Frick empfangen

Berlin, 14. August.
Der Reichs- und preussische Minister des Innern Dr. Frick hatte die deutschen Olympia-Sieger und -Siegerinnen am Freitag mittag in das Reichspräsidentenpalais geladen, um ihnen eine besondere Ehrung zu teil werden zu lassen. In der Halle des historischen Gebäudes in der Wilhelmstraße hatten sich alle Männer und Frauen unter Führung des Reichssportführers von Tschammer und Osten eingefunden, die für Deutschlands Fahne die Olympia-Siege errungen hatten.
Reichsminister Dr. Frick, der in Begleitung von Frau Frick, Staatssekretär Pundtner, Brigadeführer v. Grohmann, Ministerialrat Dr. Rejmer, Major Leopold und Oberregierungsrat Ritter von Veg erschienen war, begrüßte die deutschen Olympia-Sieger auf das herzlichste und sagte in seiner Ansprache, daß es ihm eine hohe Ehre und Freude sei, so zahlreiche Sieger und Siegerinnen begrühen zu können. Es sei ihm, als dem für die Vorbereitung und Durchführung der Olympischen Spiele zuständigen Minister, ein Herzensbedürfnis, allen Männern und

Frauen den herzlichsten Dank und die Anerkennung für ihre hingebende Arbeit und für den Erfolg derselben auszusprechen.
Wer die überwältigenden Siege der Deutschen anlässlich der Berliner Olympiade mit jenen Siegen vergleiche, die die deutsche Olympiamannschaft im Jahre 1932 in Los Angeles errungen hat, der müsse zugeben, daß ein so gewaltiger Erfolg des deutschen Sportes auch von den optimistischsten Deutschen kaum für möglich gehalten worden sei. Diese Siege seien gewiß kein Zufall, sondern sicherlich auch zu einem großen Teil ein Erfolg des Dritten Reiches. Als der Führer die Macht im Deutschen Reich übernahm, war der Sport genau so zerstückelt, wie die staatliche Organisation. Zur Neuordnung des Sportes habe der Reichsminister dem Führer und Reichskanzler damals den Reichssportführer von Tschammer und Osten vorgeschlagen, und es freue ihn, daß er dem Reichssportführer heute den besten Dank für seine erfolgreiche Arbeit abtrotten könne. Der Reichsminister gedachte in eindrucksvollen Worten des Mannes, der erst die Voraussetzungen geschaffen habe, daß sich der deutsche

Sport in kurzer Zeit so glänzend entwickeln konnte, dem allein es zu danken sei, daß die sportlichen Anlagen in Garmisch-Partenkirchen, in Grinow und am Reichssportfeld in so großzügiger Weise hergestellt werden konnten, daß sie heute von der ganzen Welt bewundert werden.
Der Führer selbst habe in den Tagen der XI. Olympischen Spiele durch seine Anteilnahme an allen sportlichen Veranstaltungen gezeigt, wie sehr er dem Sport seine Anteilnahme entgegenbringt. Tag für Tag habe er die Kämpfe und Spiele verfolgt, und es ist gewiß mancher deutsche Sieg ist diesem Umstand zuzuschreiben.
Reichsminister Dr. Frick schloß seine Ausführungen mit den besten Wünschen an alle deutschen Olympiasieger für ihre künftige Laufbahn mit einem „Siege-Heil“ auf der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler.
Hierauf überreichte der Reichsminister den Siegern und Siegerinnen zur Erinnerung an die denkwürdigen Erfolge der deutschen Sportler sein als einhändiger Unterschrift.

Ein königlicher Führer

Zum Todestag Friedrichs II.

Am 17. August jährt sich der Todestag des bedeutendsten preussischen Monarchen zu 150 Jahre. Das ganze deutsche Volk wird diesen Tag zum Anlaß nehmen, einem Genie auf dem Thron ein Gedenken zu widmen, denn unter den Machthabern jener Jahrhunderte ragt der „alte Fritz“ auf einsamer Höhe als Herrscher und Mensch hervor. Seine Zeitgenossen bildigen fast durchweg dem geistigen oder materiellen Despotismus, Maria Theresia regiert in Verbindung mit einer ausgeprägten oligarchischen Elite jenseits des Rheins strahlte der Glanz des Sonnenkönigs über ganz Europa und Vollaure hat sich einen halben Erdteil zu Fühen gelegt.
In diese Zeit hinein gerät Friedrich, der das Erbe eines bedächtigen königlichen Hausvaters, Friedrich Wilhelm I., antreten muß. Widerwärtig gehört er dem weiseren Vater, innerlich voll fühner revolutionärer Ideen. Vielleicht war es die Haft in Küstrin, die ihn zur Keise seiner Weltanschauung bringt, vielleicht der Tod seines innigst geliebten Freundes Ratt, „Alte Fritz“ am 31. Mai 1740 die Regierung antritt, hat er innerlich schon mit den überiphten Tändeleien seines Freundes Voltaire gebrochen. Eine Schrift, der „Antimachiavel“ ist zwei Jahre vorher entstanden, in der er sich gegen jenen Top des ausgesprochenen Autokraten wendet, den der Italiener in seinem Buch „Il Principe“ (Der Fürst) verherrlicht. Friedrich hat nicht nur seine Weltanschauung, sondern auch seine Staatsansicht geändert. Er betrachtet sich als ersten Diener des Staates, entgegen den großsprecherischen Tönen, die von Paris kamen: Der Staat, das bin ich!
Friedrichs Umstellung scheint ihm magnetisch Feinde zugezogen zu haben. In bitteren Kämp-

Vormarsch der Nationalisten

Hendaye, 14. August.

Truppen der Militärgruppe haben sich im Laufe des Donnerstagabend weitere sechs Kilometer an Santander herangearbeitet. Badajoz ist von den Nationalisten nach mehrstündiger Beschließung zur Hälfte eingenommen worden; in dem restlichen Teil der Stadt wird noch gekämpft. Auf der Straße Merida - Madrid konnten die Truppen des Generals Franco die 120 Kilometer südwestlich von Madrid liegende Stadt Talavera in ihren Besitz bringen und zahlreiche Gefangene machen. Vor Malaga wartet ein Flugzeug der Nationalisten, welches auf den Kreuzer „Jaime I.“ ab, durch die ein Teil der Schiffsartillerie zerstört wurde. Das Schiff soll gesunken sein. Zwei andere Kriegsschiffe der Madrider Diktaturregierung sind zu der Militärgruppe übergegangen. In Antequera bombardierten Flugzeuge der Marxisten das Lazarett und das städtische Krankenhaus.

listen ist, abgeworfen hätten. Von anderer Seite wird hierzu gemeldet, daß diese Bomben einen Teil der Alhambra zerstört hätten. Das französische Konsulat in Madrid hat die noch in der Stadt befindlichen französischen Staatsangehörigen aufgefordert, Madrid zu verlassen und über Valencia nach Frankreich zu reisen. Sonderzüge wurden zu diesem Zweck bereitgestellt.
Unweit von La Roda haben Streitkräfte der Militärgruppe eine Abteilung marxistischer Miliz vernichtend geschlagen, wobei 7 Maschinengewehre, 50 Gewehre und 3 Lastkraftwagen erbeutet werden konnten. Schließlich gab der General noch bekannt, daß die nationalistischen Truppen nach der Eroberung von Buente Herniz kompromittiertes Geld vorgefunden hätten, was ein weiterer schlagender Beweis für die Einmütigkeit Sowjetrusslands in die spanischen Verhältnisse sei.
In ihrem neuesten Frontbericht berichtet die Madrider Regierung von einer heftigen Bombardierung der Kaserne der Militärgruppe in Oviedo durch Regie-

rungsflieger. Die Regierungskräfte soll fern der Küstenlinie zwischen Malaga und Algeiras beschossen haben. In einem Geleht bei Villa sollen die Nationalisten zurückgedrängt worden sein. Die nationalisierte Geeresskule, die gegen Oviedo vorrückte, soll ebenfalls geschlagen worden sein. Schließlich meldet der Frontbericht, daß Regierungslugzeuge im Kampfgebiet der Sierra Bomben auf das nationalistische Hauptquartier geworfen hätten.

Der Waffenschmuggel an der französisch-spanischen Grenze

Der Waffenschmuggel an der französisch-spanischen Grenze bei Hendaye wird unverändert fortgesetzt. Jede Nacht geht an der Landspitze bei Junterrabia ein kleinerer Frachtdampfer vor Anker, der zahlreichen Fischerbooten seine kostbare Last übergibt. Aber auch an den Ufern des Bidasoa-Flusses blüht dieses Geschäft, obwohl die wesentlich verstärkten französischen Zollwachen sich die größte Mühe zur Unterdrückung des Waffenschmuggels geben. Bezeichnend für die Lage auf der spanischen Seite der Grenze ist die Tatsache, daß täglich zahlreiche Lastkraftwagen aus Frankreich Lebensmittel nach Spanien bringen.

Deutschland gegen Veru in Stuttgart?

Der zwischen Veru und Deutschland abgeschlossene Fußball-Länderkampf wird am 23. August vom Stapel gehen. Austragungsort wird voraussichtlich Stuttgart sein. Im Anschluß hieran reisen die Veruener nach Wien und werden dort ebenfalls einer aus Amateuren bestehenden österreichischen Nationalmannschaft gegenüber treten.

len holt er sich Schließen zurück und zur Krönung seines Sieges entsteht eine Perle der deutschen Schlösser: Sanssouci. Friedrich hat damit dem kleinen, verachteten Preußen eine Stellung verschafft, die weit über Europa hinaus Geltung gewinnt. Wieder beginnt die Intrigenpolitik ihre Netze zu spannen, wieder drohen die Kanonen des Soldatenkönigs. Sieben Jahre lang geht es um den Erbfolgekampf, beileibe nicht denjenigen Friedrichs, sondern Preußens. Die Schlachten und Gelechte beim Einfall in Sachsen, Lobositz, Kolin, Rossbach sind bekannt. Und es ist wie ein Wunder anzupreisen, daß vor Dethen jener entscheidende Sieg errufen wurde, der über alle späteren Verluste turmhoch emporragt. Am 15. Februar 1763 wird der Friede von Hubertusburg geschlossen. Friedrich weiß sich im Besitz der Macht und im Besitz seines bis aufs Letzte ausgepreßten Volkes. Jetzt begreift ihn sein Volk: Er ist der große Befreier Preußens von einer übergewaltigen Umklammerung auf allen Seiten! Ganze Bibliotheken umranken heute die Person des großen Königs, der von sich ganz einfach und natürlich erklärte: „Ich bin wahrlich weder ein Exemplar eines großen Mannes, noch ein Kandidat für einen solchen; ich bin nichts als ein einfaches Geschöpf.“
Mit diesen Worten stellt er klar den für damals neuen Typus des Herrschers heraus. „Ich kenne keine Familienrückstände, ich kenne nur den Staat, für den ich mich opfere!“ So herrscht er den königlichen Bruder an, als dieser ihn zum Nachgeben nötigen will. Und dieser „Staatsraison“ leitete ihn durch alle späteren Jahre. Er weiß, daß ein Volk sich nur in Freiheit entfalten kann; also kauft er Gesetze der Leibeigenschaft ab. Er will, daß im Staatswesen nur der besondere Achtung verdient, der sie sich erworben hat; also beschneidet er die Privilegien der höheren Klassen. Er weiß, daß Religion eine Sache des Herzens und nicht der intellektuellen Schliche ist; so gibt er allen Religionen Betätigungsfreiheit. Viel von seiner

Ueber 30 Flugzeuge!

Großes Aufsehen in England

London, 14. August

Die Morgenblätter bestätigen unter Wiedergabe genauer Einzelheiten die Richtigkeit der vom „Evening Standard“ gebrachten Meldung, wonach am Donnerstagvormittag sechs große Verkehrsflugzeuge von englischen Luftfläfen nach Spanien abgeflogen seien. Vier Flugzeuge seien für die Nationalisten, zwei für die Marxisten in Barcelona bestimmt. Auf Erkundigung beim englischen Luftfahrtministerium wurde dem „Daily Telegraph“ mitgeteilt, daß der Verkauf von Verkehrsflugzeugen von England nach Spanien keiner Beschränkung unterliege. Sämtliche sechs Maschinen seien als Zivilflugzeuge deklarieren worden. Im übrigen würde ihr Umbau in Kriegsflugzeuge beträchtliche Zeit in Anspruch nehmen; dagegen wird die Fähigkeit der Flugzeuge zu Bombenabwürfen nicht bestritten.
Die englische Nachrichtenagentur Reuter macht darauf aufmerksam, daß die Vollmacht der Behörden, die Ausfuhr von Kriegsmaterial von der Erteilung besonderer Bewilligungen abhängig zu machen, sich nicht auf Verkehrsflugzeuge beziehe. Eine Erweiterung des Lizenzsystems sei aber zur Zeit schwierig, weil sich im August die meisten Minister auf Urlaub befänden.

Der Luftfahrtkorrespondent der „News Chronicle“ besichert die Zahl der in den letzten drei Wochen von England nach Spanien abgeflogenen Flugzeuge auf über 30. Dieser Zeitung zufolge sollen gestern nicht nur sechs, sondern insgesamt acht Maschinen nach Spanien abgegangen sein. Unter der Ueberschrift „Für 40 000 Pfund britische Flugzeuge für Spanien“ veröffentlicht „Daily Express“ Einzelheiten über die Maschinen (dieses Blatt spricht von sieben Flugzeugen), die von Croydon und Heston abgeflogen sind. Außer den bereits genannten Blättern machen auch der konservative „Daily Express“ und der arbeitsparteiliche „Daily Herald“ gegen den Verkauf der Maschinen an Spanien Front.
Savas dementiert

Die französische amtliche Savas-Agentur teilt mit: Von verschiedenen Seiten hat man behauptet, daß trotz des gegenteiligen Beschlusses des Ministerrates Flugzeuge französischer Herstellung in den letzten Tagen nach Spanien gesandt worden seien. Die Regierung stellt dieser Behauptung ein formelles Dementi entgegen.

In San Sebastian erwartet man ständlich den Einmarsch der nationalistischen Truppen. Die „Revolutionskomitees“ befehlen die Einwohnerchaft in die Keller zum Schutz vor Artillerie- und Fliegerwirkung, ferner wurden die Milizen aufgefordert, keinen Gebrauch von der Waffe gegenüber Fliegern der Militärgruppe zu machen, um Vergeltungsmaßnahmen zu vermeiden. Die Stimmung in der Stadt soll auf den Nullpunkt gefallen sein. Der Ort Kentaria auf der Straße Irún-San Sebastian ist ebenfalls mit Bomben belegt worden. In Alcantara liegt angeblich ebenso wie in Valencia ein Kriegsschiff für die Madrider Regierung bereit, das ihre die Flucht ermöglichen soll, falls Madrid fällt. Nach einem hier ausgegangenen Funkpruch aus Madrid soll sich dort die Lage von Tag zu Tag verschlechtern.
Der Sender Burgos teilt mit, daß der Vatikan bei der Madrider Regierung erneut wegen der zahllosen Ermordungen von Geistlichen durch die Kommunisten vorstellig geworden sei. Ferner verlautet zuverlässig, daß General Mola am Donnerstag in Sevilla gewesen sei und mit General Franco eine Besprechung gehabt habe. Die Madrider Regierung soll versucht haben, die Eingeborenen in Marokko dazu aufzuheben, General Franco in den Rücken zu fallen. Als Antwort auf diese Machenschaften habe das Oberhaupt des größten Stammes dem General Franco 20 000 Krieger zum Kampf gegen Madrid angeboten.
Der Sender Madrid verkündet, daß die Regierungslieger fünf Tonnen Bomben über Granada, das in den Händen der National-



Jugendliebe zu französischem Wesen macht sich auch im Alter bemerkbar, und es ist wohl ohne Zweifel, daß gerade diese Beschwingtheit, die an die Stelle bürokratischer Bedanterie trat, Preußen und dem Herzen Europas einen ungeahnten Aufschwung gab, welchen ein späteres Deutschland wieder auf Jahrzehnte verlor. Ich meine jene Epoche, von der Friedrich Nietzsche sagt: Die Deutschen sind von Borgern und Uebermorgen, sie haben noch kein Heute“.

Friedrich, dem die Geschichte das Prädikat „Der Große“ verliehen hat, war ein „zufälliger“ Mensch, sowohl in politischen, wie kulturellen Dingen, er hatte das ererbte Feingefühl für den Takt der Volksseele. Keuherlich drohte sein Wort oft im Bogen, aber innerlich jubilierte eine zum Hohen berufene Seele in klingenden Akkorden, die sich keiner falschen Majestät hingab. Er hatte die Kraft, die nur einem wahrhaft Großen zu eigen ist, neben dem Vollkommenen auch das Unvollkommene in Kauf zu nehmen, ja es zu lieben, damit durch seine Liebe auch das zur Höhe entwickelt werde, was ein Tor durch Unterdrückung ausgetrotzt haben würde. Und dabei fehlte nicht ein gewisser Abstand, den das Volk vor dem ganz Großen und Verehrungswürdigen instinktiv empfindet.

Als ein stillgemordeter Weiser starb er am 17. August 1786 und wurde durch seinen Nachfolger in der Garnisonkirche zu Potsdam beigesetzt. Ihm freilich war eine andere Ruheshätte lebenswerter erschienen. Aber so ist es oft: Nach dem Tod sucht der Ueberlebende einen Menschen zu vergöttern, der nur seine Pflicht getan hatte. Vollkommen falsch aber ist es, wenn man den „alten Aris“ etwa als Kämpfer Vorbild für ein größeres Deutschland betrachten wollte. Er kannte nur Preußen, und Preußens Großmachtpolitik auszubauen und zu befestigen, war sein ganzes Leben gewidert.

Als ein Mensch, der sein Leben für das Volk hergab, der den Krieg um des Friedens willen liebte, der mit seltenem Weitblick sich einer Reihe von Enttäuschungen unterzog, um darüberhinaus sein Ziel zu erreichen, ist er uns ein Vorbild. Denn immer begnügt das Große in einem Volk nicht in der Vielzahl der Köpfe, sondern beim Einzeln. Friedrichs harte Opferbereitschaft, wo es um seine Sache ging, spricht auch zu uns und wird, über sein „Preußentum“ hinweg, durch die ganze Weltgeschichte leuchten. Er wurde groß, weil er sich dem Großen verschrieben hatte.

Ottmar Heg.

38 englische Grubenbeamte gefangen durch marxistische Bergarbeiter

London, 14. August
Wie ein Sekretär der Rio-Tinto-Bergwerksgesellschaft in London mitteilt, werden 38 britische Staatsangehörige in den Rio-Tinto-Bergwerken in Spanien von marxistischen Arbeitern anscheinend als Geiseln festgehalten. Man habe alle Versuche gemacht, diese 38 Engländer, bei denen es sich in der Hauptsache um fahrende Beamte handelt, aus Spanien herauszubringen. Die Versuche seien jedoch nicht geglückt. Die Beamten hätten programmgemäß Spanien verlassen sollen. Man habe ihnen jedoch nicht gestattet, abzureisen.
Ein Vertreter der Rio-Tinto-Minergesellschaft, die in Spanien große Kupfer- und Schwefelbergwerke betreibt, suchte sofort nach Bekanntwerden der Nachricht das Foreign Office auf. Dieses sandte umgehend entsprechende Anweisungen an den britischen Konsul in Madrid, der veruchen soll, die spanische Regierung zu veranlassen, bei der Marzisten in Rio-Tinto zur Freilassung der Engländer zu sorgen. Ein gleicher Schritt wurde bei dem spanischen Botschafter in London unternommen. Die Frauen und Kinder, der als Geiseln festgehaltenen Engländer sind bereits vor einiger Zeit nach England gebracht worden. In amtlichen englischen Kreisen erklärt man, daß sich die 38 Engländer angeblich nicht in Gefahr befinden.

Verklärung des Luftkranz-Flugdienstes zur Abholung der Spanier-Flüchtlinge

Berlin, 14. August
Die Deutsche Luft-Hansa teilt mit: Gegen die Angabe einer Berliner Zeitung, daß der planmäßige Luftverkehr mit Madrid eingestellt worden sei, wird darauf hingewiesen, daß die Maßnahmen der Deutschen Luft-Hansa zum Abtransport der Deutschen Luftkranz-Flugzeugbesatzungen und Angehörigen anderer Nationen durch Flugzeuge im verstärkten Umfang weiter durchgeführt werden. Zwischen Marzelle und Barcelona bzw. Madrid verkehren täglich mehrere Luftkranz-Flugzeuge, die bis auf den letzten Platz mit Fluggästen gefüllt sind.
Der deutsche Frachtdampfer „Bellona“ landete in Bayonne wiederum eine Anzahl Spanierflüchtlinge, darunter 27 deutsche Staatsangehörige, 6 Franzosen, 8 Argentinier, 2 Kubaner und 2 Mexikaner.

Anschläge in ganz Palästina

Jerusalem, 14. August
Bei einem Zusammenstoß zwischen Arabern und Juden in Hebron wurde der arabische Bürgermeister erschossen. Auch ein jüdischer Polizist wurde durch eine Angel getötet. Aus dem ganzen Lande werden verlustreiche Kämpfe gemeldet. Auf der Straße Haifa-Lydda ereignete sich wieder eine Zugentgleisung. Waldbrände und Plantagenverwüstungen kennzeichnen das neuerliche Anschwellen des Aufstandes.

H.S.-Freizeitlager — ein voller Erfolg!

Sehe Gäste in den Schwäbischen Hitler-Jugendlagern 1936

Stuttgart, 14. August.

Froh und frisch erholt haben schon die ersten und zweiten Belegkassen der H.S.-Jugend-, H.S.M.- und Jugendmädels-Lager ihre Zelte, Burgen und Häuser verlassen, um dort anderen, freizeithungrigen Kameraden Platz zu machen. Aus allen Teilen Württembergs laufen die Meldungen der Lagerleitungen und die Briefe der Eltern und Betriebsführer ein, aus denen immer wieder eines hervorgeht: Unsere Jungen und Mädchen sind begeistert wieder zurückgekommen, trotz des schlechten Wetters haben sie sich gut erholt und wollen alle möglichst bald wieder in ein Freizeitlager der Hitler-Jugend!

Das soll die beste Werbung für die Güte der diesjährigen Sommerlager sein, daß die 40 000 Jungen und Mädchen hinausgehen und aus vollem Herzen ihre Erlebnisse und ihren Eindruck erzählen! Darüber hinaus hat aber die Hitler-Jugend an die gesamte Elternschaft, die Betriebsführer, Handwerksmeister, an alle Volksgenossen die herzliche Einladung gerichtet, ihre Lager zu besichtigen. Die Bannführer und Jungbannführer als die verantwortlichen Lagerleiter ruhen in diesen Tagen wiederum auf zum Besuch der gesamten Öffentlichkeit in ihren Lagern, um damit Rechenschaft über ihre Arbeit abzulegen.

Wer es miterlebt hat, wie froh und dankbar die Buben und Mädchen den Reichsstatthalter und Gauleiter Wilhelm Murr begrüßten, der als erster die Schwäbischen Hitler-Jugendlager 1936 besuchte, der weiß, wie groß die Freude der Lager über ihre Besucher ist, und zugleich auch wie gerne unsere Gäste in den Lagern geweilt haben. Der Gauamtsleiter der NSD., P. Kling, der sich besondere Verdienste um die Durchführung des diesjährigen Freizeitwerks der Hitler-Jugend erworben hat, besuchte mit dem Organisationswarter der NSD., P. Straube, die Hitler-Jungen-, Pimpfe-, Jugendmädels- und H.S.M.-Lager in Hohenlohe, um sich selbst

vom Zustand und der Stimmung der Freizeitlager zu überzeugen. Auch Gauwarter Schulz von der NSD., beschäftigt mit dem stellv. Gaubetriebsstellenobmann Käcker die H.S.-Lager auf der Gerlinger Höhe und auf dem Kniebis, sowie ein Jungvolk- und ein Jugendmädellager im Schwarzwald. Einen ganzen Sonntag verbrachte Generalmajor Ritter von Molo in verschiedenen Lagern im ganzen Land und äußerte sich sehr anerkennend über seine Eindrücke.

Eine längere Rundfahrt unternahm auch der große Freude der Jungen und Mädchen der Württ. Innen- und Wirtschaftsminister Dr. Jonathan Schmid in Begleitung von Regierungsrat Fauser und bekundete damit seine rege Anteilnahme an der Arbeit der Hitler-Jugend. Ebenso erfreuten sich der Landesbauwerksmeister P. Baehner, Handwerkskammerpräsident P. Demmel und P. Franke die Schwäbischen Hitler-Jugendlager mit ihrem Besuch. Die Stuttgarter Pimpfe im Jungbannlager 119 und das Tübingen Jungvolk bei Christhofen im Allgäu erhielten den Besuch von Gaupropagandaleiter und Kreisleiter Mauer, der bei einem Elterntag im Lager „Allgäu“ des Jungbann 125 zu den versammelten Eltern und Volksgenossen sprach. Eine Reihe weiterer prominenter Besucher aus der Partei, ihren Gliederungen, der Wirtschaft und des öffentlichen Lebens werden in den nächsten Wochen als Gäste der Hitler-Jugend die Lager besuchen. Im frohen Gemeinschaftsleben diese Gäste, die alle von Gebietsführer Sundermann, Stabsleiter Probst und Unterbannführer Winter geführt werden, die Freizeitlager der Hitler-Jugend, die einen neuen Begriff der Erholung der Jugend geschaffen haben und die in diesem Jahr als die „Schwäbischen Hitler-Jugendlager 1936“ schon heute vor dem Abschluss der Lagerzeit, einen beachtlichen Erfolg aufzuweisen haben.

Morgen feierlicher Schluß der Spiele

Das Fest der Jugend der Welt nähert sich seinem Ende. Morgen um 12.20 Uhr werden in dem gleichen gewaltigen Rahmen wie die Eröffnung der Olympischen Spiele in Berlin 1936 geschlossen werden. Die Schlußfeier wird geleitet von den „Olympia-Fanfare“ Paul Winters. Der Ginnarrsch der Nationen mit den Fahnen erfolgt unter den Klängen des Rollendorfer Parademarsches. Während der Schlußansprache des Präsidenten des Internationalen Olympischen Ausschusses Graf de Baillet-Latour, erscheinen auf der Anzeigetafel die Worte des Erneuerers der Spiele, de Coubertin: „Möge die olympische Flamme leuchten durch alle Geschlechter zum Wohle einer immer höher strebenden, mutigeren und reineren Menschheit!“

Beethovens „Opferlied“ leitet über zur Wiederholung der Olympischen Flagge. Mädchen befränzen die Fahnen der Nationen und befestigen an ihnen die olympischen Erinnerungsabzeichen; während des „Fahnenabschiedes“ von Höpfer wird die Olympische Flagge unter dem Dröhnen der Geschütze der Salutbatterie eingeholt. Eine Minute stillen Gedens folgt. Dann klingt die Olympische Hymne auf, ein Fanfarensignal kündigt die Uebergabe der Olympischen Flagge an die Stadt Berlin an.

Zum Abschluß spielt das Olympische Symphonieorchester den „Olympia-Abschied“ von Höpfer. Auf der Anzeigetafel erscheinen die Namen „Deutschland — Griechenland — Japan“ als Träger der XI., I. und XII. Olympischen Spiele. Zugleich steigen an den Siegertafeln die Fahnen dieser Länder hoch und eine Stimme ruft: „Ja rufe die Jugend der Welt nach Lotos!“ Ein Chor singt, der in gemeinsamen Gesang übergeht, schließt sich an. Während der letzten Strophe lautet die Olympia-Hymne zum Einholen der Fahnen der Nationen.

Neutralität der Schweiz

Vern, 14. August

Zur Durchführung der striktesten Neutralität im spanischen Bürgerkrieg hat der Bundesrat am Freitag eine Teilnahme- und Waffenlieferungsverbot erlassen. Die Ausreise aus der Schweiz zur Teilnahme an den Feindseligkeiten in Spanien ist verboten. Ausgenommen sind lediglich die spanischen Staatsbürger. Auch dürfen die Feindseligkeiten in Spanien von der Schweiz aus in keiner Weise unterstützt oder irgendwie begünstigt werden. Die Generaldirektion der Post- und Telegraphenverwaltung ist angewiesen, keine Geldsendungen, die eine solche Unterstützung oder Begünstigung bezwecken, anzunehmen oder zu befördern. Die Ausfuhr, Wiederausfuhr und die Durchfuhr von Waffen, Munition und Kriegsmaterial aller Art mit Einschluß von Bestandteilen, sowie von Flugzeugen — ganz oder zerlegt — nach Spanien, in spanische Besitztungen und der spanischen Zone Marokko ist untersagt, gleichfalls die Ausfuhr aller Arten von Waffen, Munition und Kriegsmaterial nach irgendeinem Lande zum Zweck der Wiederausfuhr nach Spanien, seinen Besitztungen oder Spanisch-Marokko. Der Beschluß tritt sofort in Kraft.

Württemberg

Österreichische Dampfer nach Deutschland

Friedrichshafen, 14. August. Die Bundesbahndirektion Innsbruck führt am nächsten Sonntag, den 16. August, einen Verwaltungsfondstzug von Innsbruck nach der voralbergischen Landeshauptstadt Bregenz und die Bregener Dampfschiffahrtsdirektion macht mit zwei österreichischen Dampfern eine Sonderfahrt nach Friedrichshafen. Vormittags 1/10 Uhr werden also die ersten Österreicher in Friedrichshafen wieder deutschen Boden betreten. An diesem Besuch beteiligen sich über 1000 Personen. Während

des dreistündigen Aufenthalts in Friedrichshafen wird die Zepplinkapelle beschäftigt und die Lustnauer Musikkapelle gibt ein weitläufiges Konzert im Garten des Seehofs. Um 12.30 Uhr erfolgt die Weiterfahrt nach Konstanz und von dort die Rückfahrt nach Bregenz.

Im Urlaub zum Bauern

Schwab. Hall, 14. August. Ein schönes Beispiel eigenständiger Opferbereitschaft wird aus Dendelbach, Kreis Hall, mitgeteilt. Ein Postkaffner aus Germsbach (Baden), dessen 19 Jahre alter Sohn seit 1. April d. J. bei einem Bauern in Dendelbach als Landhelfer tätig ist, hat seinen dreiwöchigen Urlaub dazu benutzt, seinen Teil beizutragen, der Landwirte zu helfen. Seit 2. d. M. befindet er sich auch auf dem Hof und legt überall Hand an, wo man starke Männerhülfe brauchen kann. Der hochherzige Entschluß dieses S.M.-Mannes und Parteigenossen, seinen Urlaub zur Landhilfe zu verwenden, ist ein leuchtendes Vorbild, das überall Nachahmung finden sollte.

Ein Sägewerk abgebrannt

Kalen, 14. August. Freitag früh 1.15 Uhr, als die beiden in der Nachtschicht arbeitenden Säger des Sägewerks Enkli beim Vesper sahen, ging plötzlich das Licht aus. Sie schauten nach und mußten die Wahrnehmung machen, daß im Turbinenhaus Feuer ausgebrochen war. Sie schlugen sofort Alarm. Mit Windeseile verbreitete sich das Feuer, so daß in kürzester Zeit das ganze Sägereigebäude in hellen Flammen stand. Trotzdem die Feuerwehre beinahe Uebermenschliches leistete, konnte nicht verhindert werden, daß das 26 Meter lange und elf Meter breite Sägereigebäude mit zwei Vorkätern, ebenso ein großer Schuppen restlos ein Raub der Flammen wurden.

Glücklicherweise konnte das durch eine maßvolle Mauer von dem Sägewerk getrennte Hohenloher, das Trockenhaus, das Reffelhaus und das Gebäude, in dem die Stabfahrfabrikation untergebracht ist, gerettet werden. Das Stallgebäude blieb von den Flammen

verschont. Der Gebäudeschaden ist etwa 14 000 RM., der Maschinen Schaden etwa 40 000 RM. und der Schaden an Holz, Riemern und Werkzeugen etwa 10 000 RM. Leider frug der Waldmeister, der die noch längere Zeit laufende Turbine abstellen und den Feuerwahn öffnen wollte, Brandmünden davon. Die Entstehungsursache kann nicht mit Sicherheit festgestellt werden, doch wird angenommen, daß entweder Kurzschluß oder Wartmangel eines Lagers den Brand verursacht haben. Das Sägewerk ist unter dem früheren Besitzer im Jahre 1906 schon einmal abgebrannt.

Nohr ab 1. Oktober eingegliedert

Waihingen a. F., 14. August. Wie von zuständigen Stellen mitgeteilt wird, hat Reichsstatthalter Murr die Eingliederung der Gemeinde Nohr a. F. nach Waihingen a. F. auf 1. Oktober 1936 verfügt. Der Eingliederungsvertrag ist vom Reichsstatthalter bereits bekräftigt worden. Die bisherige Gemeinde Nohr wird nach der Eingliederung die Bezeichnung „Waihingen, Ortsteil Nohr“ (Waihingen-Nohr) tragen.

Zhanheim in Hohenlohe, 14. August. (An den Folgen einer Kriegsverletzung gestorben.) An den Folgen einer Kriegsverletzung starb nach langem, schwerem Leiden der Kriegsbefehlshaber Raimund Schneider. Schneider diente im Krieg bei der 7. Kompanie des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 111 und wurde mehrmals verwundet. Die schwerste Verwundung war eine Verletzung des linken Beins, das dauernd eiterte und zuletzt in eine allgemeine Vergiftung des Blutes überging.

Vom Hegau, 14. August. (Vorfall bei Pilsen!) Nach dem Genuß selbstgegemahlener Pilsener Branntwein in Pilsen a. B. an Pilsvergiftung. Nach nur eintägigem Krankenlager ist die Frau der Pilsvergiftung erlegen.

Aus Stadt und Land

Regolter, den 15. August 1936

Es gibt ein Mittel, nie völlig Befreier zu sein und das ist: seiner Rolle den Anschein zu wahren.

Dienstleistungen

Die Bewerber um die Lehrstelle in der Gemeinde Emmingen Nr. Regolter, Dienstwohnung und Gelegenheit zur Uebernahme des Organisationsdienstes, haben sich bis zum 29. August bei der Ministerialabteilung für Volksschulen zu melden.

Im Bereich der Reichsbahndirektion Stuttgart ist der Reichsbahnrat Ecker, Vorstand des Reichsbahn-Betriebsamts Wald, nach Breslau (Reichsbahndirektion) versetzt worden.

Reichsparteitags-Programm

Nicht ausschneiden!

Wir haben in der Beilage dieser Nummer die zweite Veröffentlichung der Reichsparteitags-Bekanntmachungen eingeschaltet. In letzter Stunde erreicht uns die Nachricht, daß dieses Programm abgeändert wurde. Wir bitten daher, diese Bekanntmachung nicht als vollständig zu betrachten. Aus technischen Gründen können wir die neue Bekanntmachung erst in der nächsten (Montag-)Ausgabe veröffentlichen.

Nach den olympischen Spielen

Werden die ausländischen Gäste die schönsten Gegend in Deutschland besuchen. So werden auch wir Anfang nächster Woche in Regolter ausländische Besucher bekommen. Es ist deshalb unbedingt notwendig, daß bis Mitte nächster Woche die Parole weiter heißt:

Laßt Fahnen flattern!

Der Aufforderung vom letzten Mittwoch ist in dieser Beziehung ganz wenig Folge geleistet worden, es wird daher die Einwohnerlichkeit nochmals dringend gebeten, in allen Straßen unsere stolze Nationalflagge zu hissen. Wenn der Olympiamittwoch Berlin tagtäglich von den großen sportlichen Ereignissen berichtet, so sollte sich jeder Volksgenosse bewußt werden, auch äußerlich seine Verbundenheit mit diesem einzigartigen Weltereignis zu zeigen. Nicht so bald wieder werden wir Gastgeber von 53 Nationen sein und noch lange wird „Olympia 1936 Berlin“ in Erinnerung bleiben.

Bei dieser Gelegenheit wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß durch Benützung der Olympiabriefmarken, die zur Zeit überall erhältlich sind, allen in- und ausländischen Freunden und Bekannten eine große Freude gemacht werden kann. Und nun, Klagen heraus! Bis Mittwoch bleibt auch in Regolter die Olympische Glode auf dem Adolf-Hitler-Platz und „ruft die Jugend der Welt“.

Sonntagsbeate

„Flüchtlinge“

In den Löwenlichtspielen läuft ab heute der bekannte und äußerst spannende Wä-Tonfilm „Flüchtlinge“ mit Hans Albers, Ida Wüst, Eugen Adolph u. a. Er enthält unerhörte Szenenbilder aus hinesischen Revolutionen, Massenjungen vertriebener Einwohner der zerstörten Städte. Der Zuschauer sieht einmal das asiatische Element in seiner ganzen Verschiedenheit und Originalität. Unter diesen Flüchtlingen befinden sich Polakendeutsche, denen der Weg abgegriffen ist. Nach vielen nutzlosen Versuchen gelang es ihnen, über eine gepregte Eisenbahnstrecke hinweg zu fliehen und in Sicherheit zu kommen.

Ämtliche Bekanntmachung

Hackfleischverordnung

Nachstehend wird die Verordnung des Reichsministers des Innern und des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft über Hackfleisch, Schabefleisch und ähnliche Zubereitungen (Hackfleischverordnung) vom 24. Juli 1936 (RGBl. I S. 570) zur allgemeinen Kenntnis gebracht:

Verordnung über Hackfleisch, Schabefleisch und ähnliche Zubereitungen (Hackfleischverordnung)

Vom 24. Juli 1936.

Auf Grund des § 5 Nr. 1, 5 des Lebensmittelgesetzes vom 5. Juli 1927 (RGBl. I S. 134) in der Fassung vom 17. Januar 1936 (RGBl. I S. 17) wird verordnet:

Begriffsbestimmungen

§ 1.

- 1. Hackfleisch (Gehacktes, Gewiegtes) ist rohes Skelettmuskelfleisch von warmblütigen Säugetieren in zerkleinertem Zustand ohne jeden anderen Zusatz.
2. Schabefleisch ist fett- und sehnenfreies (schieres) rohes Skelettmuskelfleisch vom Rind in fein zerkleinertem Zustand ohne jeden Zusatz.
3. Zubereitetes Hackfleisch (Hackepeter, Thüringer Mett, Würstchadfleisch, Bratwürstchad usw.) ist Hack- oder Schabefleisch, dem Speisefalz (Steinsalz, Siedesalz), Zwiebeln oder Gewürze zugesetzt sind.

Vorschriften zum Schutze der Gesundheit

§ 2.

- 1. Hackfleisch, Schabefleisch und zubereitetes Hackfleisch darf nicht aus Gefrierfleisch hergestellt werden.
2. Hackfleisch, Schabefleisch und zubereitetes Hackfleisch darf, vorbehaltlich der Vorschriften des Absatzes 3, gewerbsmäßig nur in Schlachtereien und Fleischereibetrieben hergestellt, vorrätig gehalten, feilgehalten oder verkauft werden.
3. In Gaststätten darf Hackfleisch, Schabefleisch und zubereitetes Hackfleisch nur zum Verzehr an Ort und Stelle hergestellt, feilgehalten oder abgegeben werden.
4. Hackfleisch, Schabefleisch und zubereitetes Hackfleisch, das nicht unmittelbar nach der Herstellung oder Zubereitung an den Verbraucher abgegeben wird, muß in Kühleinrichtungen oder unter sich abschließenden luftdurchlässigen Fliegenschutvorrichtungen kühl aufbewahrt werden.

§ 3.

- 1. Die Polizeibehörden können vorschreiben, daß Hackfleisch, Schabefleisch und zubereitetes Hackfleisch frühestens eine halbe Stunde vor den Hauptabsatzzeiten und höchstens in der Menge hergestellt werden darf, die dem durchschnittlichen Bedarf des betreffenden Betriebes für eine Hauptabsatzzeit entspricht.

- 2. Das am Abend nach Ladenschluß oder im Falle des Absatzes 1 nach einer Hauptabsatzzeit übrig gebliebene Hackfleisch, Schabefleisch und zubereitetes Hackfleisch darf als solches nicht abgegeben werden. Es ist sofort in einen Zustand zu bringen, der die Abgabe als Hackfleisch, Schabefleisch oder zubereitetes Hackfleisch unmöglich macht (durch Kochen, Braten usw.)

§ 4.

Die zur Herstellung von Hackfleisch, Schabefleisch oder zubereitetem Hackfleisch verwendeten Zerkleinerungsvorrichtungen und sonstigen Geräte müssen täglich nach jeder Hauptabsatzzeit, mindestens aber mittags und abends, auseinander genommen und gründlich gereinigt werden. Nach Verwendung von chemischen Reinigungsmitteln müssen die Geräte vor ihrer Wiederverwendung mit reinem Wasser ausgespült werden.

Grundsätze für die Beurteilung

§ 5.

Als nachgemacht oder verfälscht sind insbesondere anzusehen und auch bei Kenntlichmachung vom Verkehr ausgeschlossen:

- 1. Hackfleisch und Schabefleisch, dem Wasser oder andere Fremdstoffe zugesetzt sind;
2. zubereitetes Hackfleisch, dem andere Stoffe als Speisefalz (Steinsalz, Siedesalz), Zwiebeln oder Gewürze zugesetzt sind;
3. Hackfleisch, Schabefleisch und zubereitetes Hackfleisch, das ganz oder teilweise unter Verwendung von anderem als Skelettmuskelfleisch (z. B. Sehnen, Blut, Herz, Milz, Lungen, Speiseröhren, Drüsen) hergestellt ist.

§ 6.

Eine irreführende Bezeichnung liegt insbesondere vor, 1. wenn Hackfleisch, Schabefleisch oder zubereitetes Hackfleisch mit dem Namen einer Tierart bezeichnet ist, ohne daß das Fleisch ausschließlich von dieser Tierart stammt; 2. Wenn Hackfleisch als Schabefleisch bezeichnet wird.

Inkrafttreten.

§ 7.

Diese Verordnung tritt am 1. August 1936 in Kraft. Berlin, den 24. Juli 1936.

Der Reichsminister des Innern In Vertretung: Pfundner.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft In Vertretung: H. Wade.

Durch diese Verordnung sind die Vorschriften des § 55 Abs. 2 und 3 der Verordnung des Innenministers über den Verkehr mit Schlachtvieh und Fleisch vom 12. März 1935 (RegBl. I S. 53) hinfällig geworden.

Die Ortspolizeibehörden haben die mit der Ueberwachung des Geschäftsbetriebs der Metzger, Fleischwarenhändler usw. betrauten Tierärzte und Fleischbeschauer von obiger Verordnung noch besonders in Kenntnis zu setzen.

Regol, den 14. August 1936. 101/75

Der Landrat: Dr. Schmierer, Reg.-Aff. H. B.

Todes-Anzeige

Regol, 14. August 1936

Unsere geliebte Schwester, Schwägerin und Tante

Pauline Benz

durfte nach längerem Leiden im Alter von 62 Jahren heimgehen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Familie Benz (Fa. Schler)

Berechtigung Sonntag mittag 1 Uhr vom Friedhofsweg aus. Für Kranz- und Blumenpenden wird herzlich gedankt.

1263

Schönbrunn, 15. August 1936



Dankagung

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Schwiegervaters und Großvaters

Jakob Rufmaul

sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir dem Herrn Geistlichen für seine trostreichen Worte, für die Leidbegleitung von hier und auswärts, für den erhebenden Gesang des Gesangsvereins, dem Dirigenten Herrn Bauer von Esringen, der Kriegerkameradschaft, sowie unserem Herrn Bürgermeister, seinen Amtskollegen und der Kranzpende.

Die trauernden Hinterbliebenen: Christine Rufmaul nebst Angehörigen.

Zwei tüchtige Möbelschreiner

für sofort gesucht 1358 Karl Raupp, Halterbach

Neußerst tüchtige Maschinenarbeiter Bankschreiner Polierer

bei guter Bezahlung nach München gesucht.

Angeb. mit Zeugnisabschriften unter Nr. 1360 an die Gesch. Stelle des „Gefellschasters“



Sportplatz Calwerstr.

Fußball-Privatspiel Sonntag, 16. 8. 36

Regol I - Ffb.-Cl. Mangendingen

Beginn 1/3 Uhr (Sofortbeginn)

Regol Jugend - Oberschwandorf Jugend

Beginn 4 Uhr

Heute Samstag 1/2 9 Uhr Spielersitzung einschl. Jugend im „Sternen“ 148/61



Großabnehmer

sucht leistungsfähige Fabriken in

Schlafzimmer, eiche und poliert.

Offerten nur von Firmen, welche in München nicht vertreten sind, unt. N. 7856 bef. Ann.-Exp. Carl Gubler S.m.b.H. München 1.



bringt zur höchsten Reife Pflege mit

Heckenpferd-Lilienmilch-Seife

Zu haben in allen Fachgeschäften, bestimmt bei

Apotheke Th. Schmid Vorstadt-Droz. W. Lebach

Wostzibeben tiefdunklen

Spanier Rotwein

Einmachzucker

empfehlen 101/60

Berg & Schmid



Wer

übernimmt zu Ende August

Möbeltransport

von Thüdingen nach Regol? Zuschriften unter Nr. 1351 an den „Gefellschaster“ erbeten.



Km Sonntag, 16. August veranstaltet der Turnverein

Abturnen.

Morgens 7 Uhr: Mannschafis- und Jugend-Singelwettkämpfe.

Mittags 1 Uhr: Abmarsch zum Sportplatz Turnen und Spiel.

Freunde der Turnsache sind herzlich eingeladen.

Fast neue 1357

Hohner Ziehharmonika

Mod. IV, sowie eine gute, alte

Violine

je mit Zubehör hat zu verkaufen

Ernst Ehemann, Regol Siedlungsweg

Einmach-Essig Wein-Essig

empfehlen 1367

Eugen Schnabel

2 guterhaltene 1369

Bettröste

Sofa

verkauft

Sattlermeister Braun.

An- und Verkauf von Liegenschaften jeder Art

besorgt 1364

Treuhandbüro Gubl-Horb

Telefon 244

Oberamtsstadt Regol

Aufforderung zur Anmeldung zur Gebäudebrandversicherung

Sämtliche Gebäudeeigentümer, die Gebäude erstellt, abgedeckt oder baulich verändert oder Zubehörend neu aufgestellt oder entfernt haben, werden aufgefordert, dies innerhalb einer Woche beim Bürgermeisteramt anzumelden, falls dies noch nicht geschehen ist. Im Falle der Unterlassung der Anmeldung erfolgt im Brandfalle keine Entschädigung.

Im übrigen wird auf die Bekanntmachung an der Rathaus-tafel hingewiesen.

Regol, den 14. August 1936

Der Bürgermeister.



Sonderzug zum Bodensee

am Sonntag, 23. 8.

Preis ca. RM. 8.60 einschließlich Dampferfahrt nach Lindau und Mittagessen

Anmeldungen bitten wir sofort bei den Ortswarten, sowie bei der Hauptreisdienststelle der RSB.

„Kraft durch Freude“ abzugeben. 116/21

RSB. „Kraft durch Freude“ Hauptreisdienststelle Regol

Tonfilm-Theater NAGOLD

Der große Ufa-Tonfilm Flüchtlinge

mit Hans Albers, Käthe v. Nagy, Ida Wüst und andere

Samstag 8.15 Uhr

Sonntag 2.30, 8.15 Beiprogramme: Stiefkinder der Musik und andere. 175/69

Einige Mechaniker, Eisendreher u. Revolverdreher

für dauernde Beschäftigung

nach auswärts gesucht.

Angebote erbeten unter Nr. 1355 an die Gesch. St. d. Bl.



13. Tag
1357
Bichharmonika
wie eine gute, alte
ioline
er hat zu verkaufen
Schemann, Magold
weg

1357
Bichharmonika
wie eine gute, alte
ioline
er hat zu verkaufen
Schemann, Magold
weg

1367
ch-Essig
Essig
Schnabel

1369
röste
ofa

1364
Verkauf
igenschaften
er Art

1364
Guhl-Korb
Telefon 244

Bürgermeister.

23. 8.

175/69

Eisen-
dreher
tigung
efucht.

13. Tag

Olympische Spiele 1936

14. August

Unsere Reiter holten zwei „Goldene“

Oberleutnant Pollay siegte in der großen Olympiadressurprüfung vor Major Fr. Gerhard

Auf dem Rasenfeld wurde der zweitägige Kampf der Dressurkünstler in der Großen Olympia-Dressurprüfung abgeschlossen. Wie schon im Jahre 1928, als „Trauungänger II“ unter Führt. von Longen gewann, holte sich Deutschland auch diesmal durch „Aronos“ (Oblt. Heinrich Pollay) den Sieg und mit „Abstinenz“ (Major Friedrich Gerhard) fiel zugleich noch der 2. Platz und die Silberne Medaille an Deutschland. Den dritten Platz belegte „Aero“ (Major Podhajsky-Deisterreich). In der Mannschaftsbewertung war uns der Sieg durch die beiden ersten Plätze von „Aronos“ und „Abstinenz“ ebenfalls nicht streitig zu machen, so daß Deutschland der erste der drei Reiterwettkämpfer schon zwei Goldene und eine Silberne Medaille eintrug.

„Aronos“ hat den Sieg durchaus verdient. Seine hervorragende Trab- und Galopp-Arbeit erlaubte er mit viel Schwung und Energie. Gleich die erste Passage war geradezu ideal, ebenso seine vorbildlichen Trabversalen. Der Wallach zeigte sich sowohl im Schritt als auch in seiner lebendigen Galopp-Arbeit von denkbar bester Seite. Immer wieder fiel dabei der edle Schwung dieses hervorragenden Vertreters der ostpreussischen Rasse ins Auge. Prochvoll wurde „Aronos“ aber auch durch den überaus weichen Sitz seines Reiters Oblt. Heinrich Pollay unterstützt. Pferd und Reiter waren während der ganzen Aufgabe eine geschlossene Einheit. Von Major Friedrich Gerhard, dem Leiter des Dressurpalles der Kavallerieschule Hannover, sah man eine durch Sicherheit und Schwung bestehende Vorführung. Während des ganzen Programms erlebte man eine dauernde, geradezu fesselnde Steigerung, die ihre Krönung in dem ausdrucksvollen und höchsten Galoppwechsel von Sprung zu Sprung fand. Von den insgesamt 29 Bewerbern, die zum Teil ihr Pensum schon am Vortag erledigt hatten, kamen nur drei auf über 1700 Punkte.

Schon wenige Stunden, nachdem die deutschen Reiter in der Großen Olympiadressur ihre Triumphe gefeiert hatten, begann ebenfalls auf dem Rasenfeld vor mehr als 10 000 Zuschauern die Militärritter. Andere Pferde und Reiter stellten sich hier den Richtern und 18 von 33 gemeldeten erledigten ihre Aufgabe an diesem Nachmittag. Es waren durchweg robuste Warmblüter, die ihre Eignung auch im Gelände und als Springpferde beweisen mußten. In der ersten Teilprüfung, der Dressur, sollten zunächst einmal die Geschmeidigkeit des Pferdes, sein Gleichgewicht und sein Eingehen auf die Hilfen des Reiters festgestellt werden. Von den bisher geprüften Pferden gewann man besonders von Greg Prior (Keim. Grandjean-Dänemark), Mageremel (Kapitan Malaktischew-Sulgarien), Algod (Oberleutnant von Sijerenswärd-Schweden), Regem (Oberleutnant Vishungarn) und Japan (Rittmeister Ripper-Deutschland) einen recht guten Eindruck. Jegdewelsche Schlüsselstellungen ließen sich bisher noch nicht ziehen, da noch 35 Pferde geprüft werden müssen und außerdem die Beurteilung des Wettbewerbs feinerer Wertungsergebnisse bekanntgegeben werden dürfen.

Olympischer Wasserball

Holland schlug Oesterreich 5:4 (2:3)
Das erste Spiel der Wasserball-Endrunden bestritten Holland und Oesterreich. Nach hartem, spannendem Spiel gewannen die Holländer mit 5:4 (2:3) und errangen dadurch die ersten Punkte in der Gruppe 2.

Die Schweden besiegten England 4:2
Im zweiten Spiel trafen sich die Mannschaften von Schweden und Großbritannien. Der Sieg der Schweden mit 4:2 (2:1) entsprach durchaus dem Verlauf und den Leistungen.

Die Hockey-Trostrunde

Japan schlägt Dänemark mit 4:1 Toren
Vor 15 000 Zuschauern fand im Hockeystadion das dritte Trostrundenpiel des olympischen Hockeyturniers statt. Kühles, bestes, schnelles Treiben, aus dem die Japaner mit 4:1 (1:0) als verdiente Sieger über die Dänen hervorgingen. Zwar waren sich die Mannschaften im Feldspiel ziemlich gleichwertig, aber die

Japaner verstanden es besser, die sich bietenden Tor Gelegenheiten auszunutzen.

Ungarn gegen Belgien nur 1:0
Zum vorletzten Spiel der Trostrunde traten Ungarn und Belgien an. Ungarn kam zu einem knappen, aber verdienten 1:0-Sieg über die spielstarke Belgier.

Afghanistan gegen USA 3:0
Im letzten Kampf der Trostrunde besiegten die spieltüchtigen Afghanen die Vertreter von USA mit 3:0 (1:0). Amerika konnte gegen die ihnen technisch weit überlegenen Afghanen ein ziemlich offenes Spiel erzwingen.

Basketball-Turnier

USA und Kanada im Endspiel
Das erste Olympische Basketball-Turnier wurde gestern so weit gefördert, daß mit den Mannschaften von USA und Kanada die Teilnehmer an der Endrunde feststehen. Im ersten Spiel der Vorkluf-

Hoffnungsläufe der Ruderer

Die Japaner ausgeschieden / Ein überlegener Sieg von Gustav Schäfer
Am dritten Tag der Olympischen Ruder-Wettkämpfe in Grünau meinte es der Wettergott nicht so gut mit den Aktiven wie an den beiden Krönungstagen. Hinter dunklen regendrohenden Wolken hielt sich die Sonne versteckt und ein recht unangenehmer, diesmal von fern kommender Wind machte besonders beim Start den Booten allerlei zu schaffen. Mit den Hoffnungsläufen in allen Bootsgattungen hatte das Programm wohl die bisher größte Reichhaltigkeit aufzuweisen und so pilgerten denn auch wieder Tausende hinaus, um von allen Plätzen der herrlichen Anlage Zeuge erd-

runde gewann USA gegen Mexiko mit 25:10. Anschließend siegte Kanada über Polen mit 42:15, ein Ergebnis, das die große Klasse der Kanadier zum Ausdruck bringt. Im letzten Ausscheidungskampf waren die Philippinen über Italien mit 34:18 erfolgreich. Damit ergibt sich für die Endrunde am Freitag folgender Spielplan: Am den 5. und 6. Platz: Philippinen - Uruguay; um den 3. und 4. Platz: Mexiko und Polen; um den 1. und 2. Platz: USA - Kanada.

R. d.-Sieg Eders in Amerika

Der deutsche Meister Gustav Eder-Dortmund, der sich zurzeit in Amerika aufhält, konnte einen schönen L.-Sieg davontragen. In einem auf 10 Runden angelegten Kampf auf dem Ebbetsfield in Brooklyn besiegte er in der 9. Runde nach sensationellem Schlagwechsel Willi Keto durch L.O. Max Schmeling wurde im Ring vorgestellt und von den 10 000 Zuschauern begeistert begrüßt.

terter Kämpfe zu werden, die gerade deshalb so besonders hart umstritten waren, weil sich ja hier die letzte Möglichkeit gab, als Sieger eines Laufes in den Endkampf um Olympische Ehren eingreifen zu können. Daß diese Annahme richtig war, bewiesen die Rennen. Mit gewohnter Grünauer Pünktlichkeit setzte der Starter um 14 Uhr nach einigem Hin und Her bei dem Ausrichten der Boote die Flagge zum ersten Lauf im Vierer mit Steueremann. In dem fünfminütigen Rennen liefen sich die Dänen durch. Zusammen mit Japan schieden noch die Tschechoslowakei, Brasilien und Schweden aus. Erst nach

Räte Köhler wurde dritte im Turmspringen

Zwei Amerikanerinnen auf den ersten Plätzen / Holländerinnen siegten im Rückenschwimmen vor Amerika

Die herrlichen Kämpfe der Schwimmerinnen und Schwimmerinnen locken immer mehr Zuschauer ins Olympische Schwimmbadion. Jeden Tag sind die Ränge und Bänke dicht besetzt, wenn der erste Wettkampf beginnt. Am gestrigen Tag eröffneten die Frauen wieder einmal den Reigen. Es ging um die drei Medaillen im Turmspringen. Das Ergebnis war voraussehbar: Amerikas Springerin erwießen sich ein zweites Mal als die besten der Welt. Ihre Technik und ihre beinahe unachahmliche Körperbeherrschung verhalten ihnen zum Sieg. Dorothy Johnson-Hill siegte vor ihrer Landsmännin Felma Dunn, und was uns besonders freut, vor der Deutschen Räte Köhler, die sich glänzend hielt und sogar den bestbewerteten Sprung ausführte.

Die Konkurrenz war außerordentlich stark, trat doch nicht weniger als 23 Springerin zum Kampf um die olympischen Ehren an. Das Programm setzte sich aus vier Pflichtsprüngen zusammen, die in folgender Reihenfolge vorgetragen werden mußten: Kopfsprung vorwärts mit Anlauf vom 5-Meter-Brett, Kopfsprung vorwärts aus dem Stand vom 10-Meter-Brett, Kopfsprung vorwärts mit Anlauf gestreckt, vom 10-Meter-Brett und Salto rückwärts aus dem Stand gestreckt, vom 5-Meter-Brett. Anschließend wurden die fünf Vorläufe der 400-Meter-Kraulschwimmerinnen gestartet. Von den 30 Teilnehmerinnen waren leider nur 20 am Ablauf. Schade vor allen Dingen, daß Argentinens schöne und ebenso schnelle Jeanette Campeoli nicht mit von der Partie war! Schon die Vorläufe ließen erkennen, daß der Kampf um die Goldene allein zwischen Holland und Dänemark ausgetragen werden wird. Maghild Svæger-Dänemark gewann ihren Vorlauf genau so sicher, wie Hollands Meisterschwimmerin Rie Mastenbroek. Mit 5:28 Minuten schwamm die erst lehrjahre Dänin sogar neuen olympischen Rekord. Deutschland ist im 400-Meter-Kraulschwimmen der Frauen leider nicht vertreten. Und nun kamen zur Abwechslung auch mal wieder die Männer an die Reihe. Mit kal-

einständiger Vertretung wurde der erste Vorlauf im 1500-Meter-Kraulschwimmen gestartet. Die 20 000 Zuschauer erlebten einen harten Kampf zwischen dem Japaner Tshiharada, dem Engländer Deiver und dem Deutschen Heinz Arendt. Auf den letzten 400 Metern begann der Japaner seinen unheimlichen Endspurt auszuspielen. Es gelang ihm, an dem führenden Engländer vorbeizukommen und zu siegen. Heinz Arendt schwamm nicht voll aus, da er seinen Platz jederzeit sicher hatte. Groß-Ungarn und Guzman-Chile fehlten am Start zum zweiten Vorlauf, der zwischen Medicana-USA und Kanada-Japan erbitterte Spürs brachte. Nachdem Medica auf den letzten hundert Metern knapp geföhrt hatte, verstärkte der kleine Japaner sein Tempo und konnte mit dem Amerikaner anschlagen. Dritter wurde Jergense-Dänemark vor Hooper-Kanada und Faust-Brazilien.

Zum ersten Male war am Nachmittag das Stadion nicht knäppelbesezt. Grund: Ein Regenschauer während der Mittagsstunden. Mit den restlichen drei Vorläufen wurde begonnen. Schon der erste Start brachte unseren Meister Freese an den Start. Es gelang ihm, sich durchzusetzen. Hinter Flanagan-USA und Ito-Japan belegte er den dritten Platz und erward sich damit das Recht, am Zwischenlauf teilzunehmen. Der Bremer schwamm ein wundervolles Rennen, das die zahlreichen Zuschauer restlos begeisterte. Den 4. Lauf gewann Spence-Chile, der Clausen-Kanada und Erbert-Tschechoslowakei auf die Plätze verweisen konnte. Interessant war wieder der fünfte Vorlauf. Koike-Japan siegte vor dem Philippinen Jdejonzo und dem Deutschen Heina. Der seinen dritten Platz jederzeit sicher hatte. Im sechsten und letzten Vorlauf belegte der Amerikaner Christy den ersten Platz vor dem Engländer Mainwright und dem Deutschen Przwara, der damit ebenfalls an den Zwischenläufen teilnehmen wird.

Schon im ersten der fünf Vorläufe zum 200-Meter-Brustschwimmen wurde der Olympische Rekord, den der Japaner Tsuruta in Los Angeles mit 2:45,4 aufstellte, zweimal unterboten. Der Japaner

harten Kampf gegen die anfänglich in Front liegenden Polen konnte sich im nächsten Lauf Ungarn als Sieger im Endlauf durchsetzen. Einen verhältnismäßig leichten Sieg erkämpfte sich Frankreich. Schon auf halber Strecke in Front, gelang es dem Franzosen, den Endspurt der USA erfolgreich abzuweisen und sicher mit über einer Länge als Sieger das Ziel zu passieren.

Von den drei Läufen im Zweier ohne Steueremann gab es eigentlich nur im ersten etwas Kampfi. Die beiden Argentinier Podesta-Curatiella gingen mit schnellen Schlägen an die Spitze. Brasilien gab schon bei 1200 Meter auf, USA streckte noch 100 Meter vor dem Ziel die Waffen. — Im zweiten Lauf erwießen sich zum Schluß die Schweizer Klopfer-Müller gegen die Vertreter von Uruguay als die Stärkeren, während nach ihnen sich die Dänen Olsen-Parzen mit mehr als zehn Längen im dritten Hoffnungslauf die Startberechtigung in der Entscheidung gegen Holland erkämpften. Die Sieger der drei Hoffnungsläufe treffen nun auf Polen, Ungarn und Deutschland.

Ebenso klar überlegen wie in den vorausgegangenen Rennen erwießen sich die Sieger der beiden Läufe im Zweier mit Steueremann. In dem fünferfeld, das zuerst den Kampf aufnahm, versuchten die Schweizer ihren beim Start errungenen Vorsprung zu behaupten. Es gelang ihnen jedoch nicht, dem Zwischenspur der Dänen bei 1000 Meter erfolgreichen Widerstand entgegenzusetzen, die zum Schluß sicher mit drei Längen legten. Ohne sich vollkommen auszufahren, gingen anschließend die Italiener mit einhalb Längen nach ständiger Streckenführung vor Jugoslawien durchs Ziel. Da Ungarn keine Mannschaft abgemeldet hat, werden in der Entscheidung nur Deutschland, Frankreich, Dänemark, die Schweiz, Italien und Jugoslawien starten.

Den ersten Lauf des Vierers ohne Steueremann beendete Oesterreich, mit schnellstem Schlag in Führung gegangen, mit einhalb Längen vor Dänemark in 7:23,4 als sicherer Sieger. Nur wenig später qualifizierte sich der englische Vierer ebenfalls ohne Nähe in 7:27,4 vor Italien und Ungarn.

Fortsetzung auf nächster Seite

Hamuro siegte in 2:42,5 vor Sieta, der mit 2:44,6 ebenfalls noch unter der bisherigen Olympischen Bestzeit blieb. Dritter wurde Raye-USA. Nicht so schnell war der zweite Vorlauf im 200-Meter-Brustschwimmen. Wieder kam es zu einem japanisch-deutschen Zweikampf zwischen Ito und Joachim Balke. Bis 15 Meter führte Balke vor Kasley-USA. Alle Versuche des Deutschen Meisters, zu dem Keinen, 163 Meter großen Japaner anzuschließen, waren jedoch vergebens. In 2:45,8 hatte Japan den zweiten Vorlauf vor Balke mit 2:46,4 und Kasley-USA, 2:54,4 gewonnen. Mit Ausnahme des österreichischen Weltmeisters im Gekümpfen, Karl Schäfer-Wien, traten zum dritten Vorlauf sämtliche Bewerber an. Higgins-USA siegte vor dem Philippinen Alpad und dem Dänen Jensen. Den 4. Vorlauf schließlich holte sich Gelvin-Bermudas, der Clawson-Kanada und Erbert-Tschechoslowakei auf die Plätze verweisen konnte.

Es folgten die Zwischenläufe zum 100-Meter-Rückenschwimmen. Sie wurden eine sichere Beute der flurtschnellen Amerikaner. Im 1. Vorlauf siegte Kiefer vor seinem Landsmann van der Weghe und dem Australier Oliver. Simon und Schwarz, die beiden Deutschen, konnten sich nicht behaupten, sie schieden aus. Den 2. Vorlauf gewann Drysdale-Amerika vor den beiden Japanern Rinosawa und Kojima. Schlauch-Deutschland belegte nur den vierten Platz und schied ebenfalls aus.

Raum waren diese Zwischenläufe beendet, als sich die Damen zum Start für die 100-Meter-Rücken fertig machten. Hollands Schwimmerinnen feierten einen großen Erfolg. Sie belegten vor den Amerikanerinnen die ersten Plätze. Rida Senff eroberte sich die Goldene. Rie Mastenbroek die Silberne und Bridger-USA die Bronzene. Die Senff war vollkommen erschöpft, als man sie aus dem Wasser zog. Was man verstehen wird, wenn man weiß, daß sie ein beinahe schon verlorenes Rennen durch einen herrlichen Endspurt gewann.

Das brachte uns der zwölfte Tag der Spiele



Der französische Botschafter Francois-Poncet, der ein ständiger Gast bei den Olympischen Spielen ist, spricht mit einigen französischen Offizieren auf dem Reichssportfeld. Auch unsere westlichen Nachbarn sind des Lobes voll über den herrlichen Empfang, der ihnen bereitet wurde, ebenso wie über die tadellose Durchführung der Spiele. (Wolf-Drankfurt)



Oben: Der Amerikaner Jack Medina siegte bei schwerer Konkurrenz im 400-m-Kraul. (Schirner)



Beim Polospiel ist das Pferdmaterial von ausschlaggebender Bedeutung. Nur die besten Pferde sichern einer Mannschaft den Sieg. Die mexikanischen Polospieler, welche die Silbermedaille holten, haben, wie alle Polomannschaften, ihre Pferdepfleger mitgebracht, von denen sich hier einer davon in seiner mexikanischen Tracht vorstellt. (Bild: Wolf-Drankfurt)

in Italien

Ich bei einem Automobilrennen. Da die Strecke außerordentlich trocken zum erstenmal zwei der so gut worden. Die Rennfahrer in Veranstellung mit seinem durch die Hitze und streifte mit Betonboden. Der r und rutschte hang hinunter. Schwunde an der hinter Ellenbogen wagen.

Ring

wieder stößt er als der Ring-Runden seinen emporschleibt, da n den Wänden d hält wie viel- aus den Bänken men den wackel- lich die Hand-



Links: Die Namen der Olympischen Sieger werden durch Steinmetze am Marathontor verewigt. (Schirner)



Rechts: Zum Schutz gegen die Sonne haben die deutschen Turnerinnen, die bekanntlich eine Goldmedaille holten, breitrandige Hüte bekommen. (Schirner)

Die versunkene Flotte.

Roman von Helmut Lorenz.

103. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Hatte er damals nicht aus ihren Augen ein Mitgefühl gelesen, schwang dann später zwischen den Zeilen ihrer Briefe nicht leise ein spärlicher Ton mit, den sie selber vielleicht nicht vernahm: ich bin so einsam . . . komm zu mir!

Aus Erika's Briefen hatte er zwischen den Zeilen herausgelesen, daß es nicht der Tod ihres Mannes allein war, worunter die deutsche Frau litt, er wußte nun, daß sie eine Schuld abgebußt hatte. Aber nur um so näher stand sie jetzt seiner Seele.

Als er wieder nach Deutschland fuhr, war es, als ob der gefallene deutsche Kamerad ihm die Hand drückte: „Charles, old fellow, wir haben als Artilleristen ehrlich gekämpft. — mach Erika glücklich!“ So sprachen aufrechte Seelenleute . . .

Daß in Versailles sprach man anders! Das war nicht Friede, was dort langsam und furchtbar ans Licht trat: die ausgebrannte Schlade des im Blut von Millionen erstickten Kriegsfeuers glühte wieder auf, schon wälzten sich ihre vergiftenden Schwaden über Europa . . .

Blumen hatte er an Erika gesandt! . . . Ob sie wußte, von wem sie kamen?

Schon war er an ihrem Heim vorbeigegangen, hatte sie von weitem gesehen, in der ersten Schweiftracht . . . Ob auch sie ihn erkannt hatte?

Die Sehnsucht war unbezwinglich . . . er wollte, mußte sie aufsuchen, in ihre Augen sehen, sie sprechen, ihr alles sagen . . . Ob sie ihn verziehen . . . er hören werde . . . ihn, Charles Norton, — den Enländer?!

Nieder Remscheid lag die Gewitterschwüle des herausziehenden Bürgerkrieges. Die Spartakisten hatten die öffentliche Gewalt an sich gerissen und wichtige Punkte besetzt, darunter auch am Nordrande der Stadt die Eisberg'sche Fabrik.

Schon seit Tagen sah Hilde das wüste Treiben der roten Soldateska und bangte um den Vater, der von früh bis spät in aufreibenden Verhandlungen mit seinen machtberaubten Arbeitern stand.

In den aufregenden Tagen fand sie keine Zeit, über Fritz's Schicksal zu grübeln. Sein letzter Brief, immer noch vom Fort „La Palma“, berichtete von einer zu erhoffenden Begnadigung durch den spanischen König. Vaters Brief erwähnte er nicht, hatte auf ihn garnicht geantwortet.

Da! . . . Ein Murren draußen vor den Fenstern.

Auf dem großen, weiten Fabrikhof drängte es heran, immer näher heran auf das Verwaltungsgebäude. Die graue Woge der Arbeitermasse stante sich, . . . aufreizende Pfiffe gelsten, . . . den Chef wollte man sprechen!

Wilhelm Eisberg trat auf die Freitreppe, . . . der Värm brandete ab vor der stählernen, aufrechten Haltung des Herrenmenschen . . .

„Leute! Ihr verlangt wieder eine zwanzigprozentige Lohnerhöhung. Gerade weil ich es gut meine.“ Höhnisches Lachen ringsum, Schimpfworte . . . gerade weil ich es gut meine, sage ich Wipp und Klapp: ich habe kaum noch Aufträge; eine aber-

mange Vohnerhöhung zwingt mich zur Stilllegung des Betriebes!“

Wut tobte um die Treppe, Gewehre wurden um die Köpfe geschwungen, Steine flogen nach dem bleichen Chef, der mit keiner Wimper zuckte.

Da . . . in der Ferne von Norden her . . . taß, taß, taß, taß, . . . immer deutlicher . . . Maschinengewehre! Die Regierungstruppen!

Panik befiel die Menge, stolpernd und drängend taß sie den Toren zu. Nur die Bewaffneten blieben zurück.

Ihr Führer, ein Mann im Marinejackett mit Majorsackelstücken, weist seiner roten Truppe die Plätze zur Verteidigung an, hinter der mit Schießscharten versehenen Mauer, stellt die Maschinengewehre auf, läßt die Tore verammeln . . . Dort in der geschützten Ecke wird ein Gesichterverbandsplatz aufgeschlagen.

Mit Schreden blüht der Fabrikherr auf seine Villa. Auch sie wird zur Verteidigung hergerichtet, aus allen Fenstern schießen Gewehrläufe. Was soll das werden? Der Führer tritt heran:

„Qui Kroll is min Kom!“, dann fährt er hochdeutsch fort: „Ich bedaure, Sie mit Ihrer Familie als Geiseln festnehmen zu müssen!“ Er ruft über den Hof:

„Willem un Kroll, fuhr'n Schöff to sin Zomilje int Hus, he wird seisset.“

Näher kommt das Taktaktad . . . Immer lauter, prasselndes Knattern des Schützenfeuers lebt auf . . .

Ein rothaariger Bursche saßt den Fabrikherrn am Arm, macht eine Kopfbewegung nach der Villa zu, und bald befindet sich Eisberg im Musikzimmer bei seinen Angehörigen. Draußen auf dem Korridor gehen die Posten auf und ab.

(Fortsetzung folgt.)

Allen Marmeladenkochen Post man in 10 Minuten mit Opekta



denn mit Opekta wird die Marmelade billiger. Ohne Opekta nämlich kocht die Marmelade durch die lange Kochzeit häufig bis zur Hälfte ein. Mit Opekta jedoch bekommen Sie ungefähr das ganze Gewicht an Marmelade in die Gläser, das Sie an Obst und Zucker in den Kochtopf geben.

Wichtig! Opekta gibt es nur echt in Original-Flaschen, niemals lose!

Kameradschaftsabend des Sommerlagers N.S.L.B.

Dass ein Lehrer von heute ein tüchtiger Erzieher im neuen Geist des Führers sein und bleiben muß, ist eine unumstößliche Forderung und Tatsache. Das die Lehrer, die sich seit 14 Tagen in unserer Stadt aufhalten, auch berufene Erzieher zu einem „pfundigen“ Humor sein können, mußte die Einwohnerschaft am Freitag Abend erfahren, als sie sich zahlreich am Abschiedsabend beteiligte. Man will nicht recht daran glauben und es sieht fast so aus, als ob die Lehrerkameraden doch ein bloßen Trennungsschmerz durch überlauten Humor beschwichtigen wollten.

Der Lagerleiter **Vg. Leutwein**, begrüßte die Gäste und sprach seinen Dank den Dienstherren der Partei, der Seminarleitung und der Stadtverwaltung aus. Die Kreisleitung habe in jeder Weise den Wünschen der Kameraden Rechnung getragen. Der Dank gelte aber auch all denjenigen Kameraden, die sich in den Dienst dieses Kurzes gestellt hätten. Um des Volkes willen sei heute der Lehrer da, er sei dessen unentbehrlicher Erzieher geworden, denn es gelte, die Politik heute schon in die Schule zu tragen. Wenn die Lehrer, die häufig auf ein samem Posten stünden, nunmehr zurückkehrten, müßte der Schüler feststellen: Mein Lehrer spricht gar nicht mehr über Nationalsozialismus, aber er denkt und handelt nach seinen Forderungen!

Nach dieser mit großem Beifall aufgenommenen Begrüßungsansprache wurde das gemeinsame Lied „Koch ist die Freiheit nicht verloren“ gesungen, anschließend wurde eine Kriegsgeschichte vorgetragen. Zur größten Ueberraschung der bereits auf Uebertreibungen eingestellten Gäste spielte das aus Kameraden zusammengesetzte Lagerorchester ein Menuett aus der 2. Sinfonie von **Haydn**. Dieses Menuett bildete den Höhepunkt der künstlerischen Darbietungen und man mußte anerkennen, daß sein Dirigent, Hauptlehrer **Herold**, Mergentheim, der sich auch an seinem Helmator: einen geschätzten Namen in musikalischen Dingen gemacht hat, ein würdiger Vertreter der edlen Kunst war. Ebenso hoch anzuschlagen waren die Leistungen der Kameraden, die sämtliche Stücke im Lager neben dem Dienst her eingedrillt hatten.

Am gleich nachzutragen, sei bemerkt, daß das Lagerorchester auch den schneidigen Marsch von **Fucik**, „Feuert los“ zur Eröffnung gespielt hatte.

Zwischen den Darbietungen ergriß Bürgermeister **Reier** das Wort, um leitens der Stadtverwaltung einige Abschiedsworte an die Scheidenden zu richten. Besonders freute er sich über das starke Interesse, das die Gäste auch der Geschichte Kagolds und seiner Umgebung geschenkt hätten. — In den nun folgenden Darbietungen wechselte eine Fülle von Wit und Witzhaftigkeit, so daß man aus dem Lachen nicht heraus- und in einen Verdruß nicht hineinkam. Denn jeder wackelnde Schwabe muß auch eine „durb“ aufgezogene Verpötlung ertragen können. Die verschiedenen pantomimischen Aufführungen erzielten stürmischen Beifall und stellten jedenfalls eine ganz unerwartete Neudeut für unsere Stadt dar. So war besonders die sogenannte „Karrertei“ ein köstlicher Scherz. Ihr diente ein Fürstenempfang als Motiv, und Kundige wollten dabei eine Anspielung auf den erwarteten Empfang durch die Stadt herauslesen, wie auch der Hinweis auf das Freibier etwas deutlich war. Um großen Gaudium gab es aber niemanden, der sich darob verlegt gefühlt hätte.

Zu den schönsten Darbietungen gehörten zweifellos die mit viel Liebe und feinkörnigem Humor dargestellten „Musikalischen Puppenstücke“, die der Verfasser neben dem Dienst komponiert, entworfen und einstudiert hatte. Ueberhaupt die Kostüme! Wo brachten unsere Lehrer nur diese her? Wer lieferte die langen Härte, die Zippelmützen, die bunten Gewänder? Ebenfalls äußerst humorvoll war die „Lichtpoker“, welche mit den 14 Tagen Lagerleben und den daran Beteiligten „pfundig“ abrechnete. Sehr sinnvoll und plastisch zeigten sich die Zeichnungen, bei denen offenbar Berwählungen ausgeschlossen waren. Und nicht weniger gewaltig „umständlich“ war der **Kanon**, den ein begabter Kamerad über eine Hundengelegenheit anstimmte. Der **Deutschemeister-Regimentsmarsch** schloß die früheste Abschiedsfeier, als eben die Uhr Mitternacht schlug. Aber damit war dem lustigen Treiben noch lange kein Einhalt geboten, denn die Tanzbeine wurden leicht in Bewegung gesetzt — Sommerlager gibt es nicht jeden Tag. Man freut sich über den kameradschaftlichen Geist, der unsere Lehrer aus den Kreisen **Gaildorf**, **Dehringen**, **Mergentheim** und **Geislingen**

herbeiruft. Man war entzückt von den lustigen Dreingaben, bewunderte die selbst hergestellten Kostüme und bog sich vor Lachen über die lustigen Schandabspiele, die schonungslos den Sünden die Wahrheit verflüchteten. Die Anteilnahme der Bevölkerung war mehr wie lebhaft und herzlich. Würde unsere Schuljugend auch

glauben, daß ihre Erzieher so lustig, so fast ausgelassen-fröhlich sein können, wenn sie diese mit Beginn der neuen Schulzeit als ernste, begehrensfähige Vorbilder für das größere Deutschland verehrt und liebt? Jedenfalls: Wir danken allen für die Freude, die sie uns bereitet haben. Dr.

Zwischen dem 4. und 14. August

Die Teilnehmer an dem Schulungskurs haben sich bereits gut eingelebt und kameradschaftlich zusammengefunden. Am Donnerstag Nachmittag wurde unter Führung von Kreisamtsleiter **Bodamer** ein Ausflug in die nähere Umgebung von Kagold gemacht. Der Gang führte über die Kagold nach dem Schloßberg, der Remigiuskirche und dem Friedhof. Dabei hörten die Erzieher viel Interessantes über die Vorgeschichte und die geologischen Verhältnisse Kagolds. Die Amtsgenossen, die im Seminar erzogen wurden, konnten sich nicht genau wundern über die Veränderungen am Hindenburgplatz und am Lauf der Kagold. Besonders Interesse bezeugten auch die Gemälde der Remigiuskirche, sowie das Grabmal der Toten, die bei dem Einsturzungslaut ums Leben kamen.

Am Freitag Vormittag sprach zu uns **Vg. Dr. Rohmann** aus Stuttgart über Weltfreimaurerei und Jesuitentum. Der Redner legte mit einer außerordentlichen Gewandtheit und Schlagkraft das Wirken der Freimaurer in der Vorkriegs- und Kriegszeit, besonders in der Rarochschlacht und in der Nachkriegszeit dar. Man spürte, daß hier wahrhaft ein alter Kämpfer aus der Tiefe seines Herzens sprach. Mitreißend wirkte die klare Entschiedenheit, die in den Worten des Redners zum Ausdruck kam.

Am Samstag Vormittag weilte **Vg. Kienzlen** von der Gauamtsleitung unter uns. Er beantwortete den Erzieher die Frage, warum sie in Sommerlagern zusammengefaßt seien, ganz einfach dahin, daß die „heutige Schule zu einem Exerzitiium des Nationalsozialismus werden müsse“. Die Erzieher hätten die Aufgabe, über den Kindern zu wachen und ihnen den „politischen Instinkt“ einzupflanzen.

Am Sonntag fand eine Morgenfeier statt. Diese begann mit einem Orchesterstück in Es-Dur von **J. S. Bach**. Darauf folgte der Chor: „Koch ist die Freiheit nicht verloren“. **Vg. Dr. Ull** erläuterte an zwei Beispielen, die es aus seinen eigenen Kriegserlebnissen in spanischer Form erzählte, die Kameradschaft die nicht in Worten, sondern in der Tat besteht. Kreisamtsleiter **Vg. Leutwein** hielt die Weiherede. Das Orchester spielte ein Anbante aus der 2. Sinfonie von **Haydn**. Ein Kamerad trug das witzvolle Gedicht vor: „Unsterbliche Grenadiere“. Mit dem Chor: „Und ich unter Banner vom Sturm verjeh!“ schloß die eindrucksvolle Feier. Am Sonntag Nachmittag durften wir **Vg. Reier** hören, der in zwangloser Form zu den Kameraden sprach und insoweit seiner temperamentvollen Ausführungen die Zuhörer begeisterte. Er sprach über das Wesen des Führertums. „Unser Führer“, sagte **Vg. Reier**, „kann das deutsche Volk nur deshalb so gut führen, weil er dieses Volk so gut kennt. Ein Volk, das seine Waffe hergibt, verliert auch seine Ehre und sein Recht“. Jeder Einzelne aber sei für die Ehre seines Volkes mitverantwortlich. Damit das Volk am Leben bleibe, ist notwendig die Keinerhaltung der Rasse und des Blutes.

Am Montag machten wir einen **Ausmarsch** über **Kohrdorf** nach **Altensteina** und **Bernsd**. Die wissenschaftliche Führung dabei hatte Kamerad **Gittinger**, der in sehr sachkundiger Weise uns die geologischen Verhältnisse der weiteren Umgebung Kagolds darstellte. Dafür sei ihm an dieser Stelle herzlichster Dank gesagt. Für die Teilnehmer deren **Marschfähigkeit** herabgesetzt war, fanden mitfahrende Autos bereit. Der Tag wird allen Teilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben.

Pflege der deutschen Sprache

Der Reichsinnenminister veröffentlicht folgenden Rundschreiben: Die Pflege der deutschen Sprache im amtlichen Verkehr ist den Behörden wiederholt zur Pflicht gemacht worden. Ich habe insbesondere darauf hingewiesen, wie notwendig es ist, im amtlichen Rundgebungen aller Art auf guten und leicht verständlichen Ausdruck zu achten. Leider hat dieser Hinweis nicht vollen Erfolg gehabt. Sprachliche Nachlässigkeit führt immer wieder zu Wort- und Sachbildungen, die eben

die einfachsten Sprachregeln verstößen. Vor allem sind Schöpfungsbildungen zu beobachten. Ich ersuche deshalb erneut und mit allem Nachdruck, der Pflege der deutschen Sprache gesteigerte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die geringsten Mißbildungen müssen unter allen Umständen aus dem amtlichen Sprachgebrauch verschwinden. Die Ausdruckweise der deutschen Behörden muß vorbildlich sein; die Sorgfalt, die der sachlichen Durcharbeitung gewidmet wird, muß auch der Sprachgestaltung zuteil werden. Der Beamte soll seine Gedanken in die kürzeste und sprachlich beste Form kleiden. Er wird damit dazu beitragen, das Ansehen der ganzen Beamtenschaft zu heben.

Zeitschriftenschau

Fälischer am Werk
Das Augustheft der Süddeutschen Monatshefte. Es gibt ebenso Fällschungen, die zu historischer Verilichttheit gelangt sind, wie Fällscher, deren kunsthandwerkliches Können in die Spätere genialer Segenbau reich. Wo hört das Nachschaffen auf, und wo fängt die Fällschung an? Diese Frage führt mitten hinein in die Problematik der Fällschung überhaupt, und es ist erstaunlich, festzustellen, wie unendlich schwer es mitunter ist, hier eine klare Entscheidung zu treffen. Wenn sich das jüngste Heft der „Süddeutschen Monatshefte“ (Verlag Südd. Monatshefte, München) mit dem ganzen Umkreis der Begriffe Fällschung und

Fällscher an Hand hervorragender Beispiele beschäftigt, so deutet es auf eine Erscheinung, die zum überragendsten gehört, was sich der Sphäre geistig-künstlerischer Beschäftigung angeht. Aus der Reihe der Aufsätze sind erwähnenswert: v. **Rassen**, „Literarische Fällschungen“, **Siegfried Kallenberg**, „Kunstfällische Fällschungen“, **Hubert Wilm**, „Fällschertisse in der bildenden Kunst“, **Karl Anton Keugebauer**, „Fällschungen und Verfallschungen antiker Kunstwerke“, **Lothar F. Joch**, „Fällschungen auf dem Gebiete der deutschen Vorgeschichte“, **Jans Walter Klemm**, „Geschichtliche Fällschungen“, **Kirchen** und religionsgeschichtliche Fällschungen“ von **Rudolf F. Merkl**. **Von Fällschertissen**, der Seeschlange und vom Tagelwurm, von Fällschungen an Mineralien, Edelsteinen, Nadrungs- und Genussmitteln, auch von der **Recht**, den Künsten des **Stultismus** und von **Fällschertissen** berichtet **Eduard Stempelungen**. Einige **Bildseiten** im Text und **Sachbesprechungen** im Anhang vervollständigen den Inhalt des Heftes.

Jeder helfe den Spanniendeutschen!

Das deutsche Volk ist dem Ruf, den deutschen Flüchtlingen aus Spanien nach besten Kräften zu helfen, freudig gefolgt. Aus allen Kreisen der Bevölkerung laufen immer neue Spenden, große und kleine, ein, und stellen die Opfer- und Labereitigkeit der von Adolf Hitler geeinten Nation täglich aufs Neue unter Beweis. Gerade die Auslandsdeutschen und die Arbeiter sind es, die beispielgebend vorangehen. Aber große Mittel werden täglich neu notwendig, um der stetig wachsenden Zahl der Reichsdeutschen, die in Spanien **Geb** und **Gut** zurücklassen mußten, die notwendige Hilfe leisten zu können. Es ist daher Pflicht eines jeden Deutschen, durch sein Opfer mitzuhelfen an diesem Werk der Volksgemeinschaft. Spenden nehmen alle **Spar- und Girokonten** und die **Geschäftsstelle** unseres Blattes entgegen!

Reichsparteitag 1936 vom 8. September bis 14. September

Richtlinien und Weisungen für die Politischen Leiter des Gaues Württemberg - Hohenzollern
FOLGE 2 **AUSSCHNEIDEN!**

Zu den einzelnen Veranstaltungen des diesjährigen Reichsparteitages werden folgende Einladungskarten ausgegeben:

Donnerstag, 10. September, 10.00 Uhr	Appell des Reichsarbeitsdienstes auf der Zeppelintwiese	Stehplatz RM. — 30 Sitzplatz RM. 2.—
Donnerstag, 10. September, 21.00 Uhr	Fodelung der Politischen Leiter — Vorbemarsch am Deutschen Hof	Stehplatz RM. — 50 Sitzplatz RM. 3.—
Freitag, 11. September, 20.00 Uhr	Appell der Hitler-Jugend in der Hauptkampfbahn des Stadions	Stehplatz RM. — 50 Sitzplatz RM. 5.—
Samstag, 12. September, 14.00 Uhr	Solkfest und Feuerwerk auf dem Zeppelinfeld und im Stadion	RM. — 50
Sonntag, 13. September, 8.00 Uhr	GA-Appell in der Luisenpark	Sitzplatz RM. 10.— Sitzplatz RM. 2.— Sitzplatz RM. 1.—
Sonntag, 13. September, 11.30 Uhr	GA-Vorbemarsch am Adolf-Hitler-Platz	Stehplatz RM. 3.— Sitzplatz RM. 10.—
Montag, 14. September, 8.00 Uhr	1. Vorführung der Wehrmacht auf der Zeppelintwiese	Stehplatz RM. — 50 Sitzplatz RM. 5.—
Montag, 14. September, 14.00 Uhr	2. Vorführung der Wehrmacht auf der Zeppelintwiese	Stehplatz RM. 2.— Sitzplatz RM. 10.—

Kartenbestellungen durch die einzelnen Teilnehmer sind sofort bei den örtlichen Dienststellen gegen Vorauszahlung aufzugeben. Ortsgruppen und Stützpunkte geben die Kartenbestellungen mit den Vorauszahlungen so rechtzeitig an die zuständigen Kreisamtsleiter, daß letztere allerhöchstens bis 22. August 1936 geschlossene Sammelbestellungen für ihre Kreise an die Gaukasse einreichen können.

Die Vorauszahlungen sind durch die Kreisleitungen bis zum selben Termin auf das Konto der Gauleitung bei der Stadt, Girokasse Stuttgart Nr. 303 oder auf das Postcheckkonto Stuttgart Nr. 24 654 unter Angabe des Verwendungszweckes zu überweisen.

Bestellungen ohne Vorauszahlungen können keine Berücksichtigung finden und bleiben unbeantwortet.

Der Versand der Karten erfolgt rechtzeitig über die Kreisleitungen. Für Vollzustellung der bestellten Karten, insbesondere für nach dem 22. August 1936 eingegangene Bestellungen, wird keine Gewähr übernommen. In solchen Fällen erfolgt Rückzahlung evtl. bereits enrichteter Vorauszahlungen.

Stuttgart, den 13. August 1936
Organisationsleitung Reichsparteitag 1936
Dr. **Michelfelder**
Gauorganisationsleiter

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Sonntag, 16. August	Montag, 17. August	Dienstag, 18. August	Mittwoch, 19. August
6.00 Olympische Dankreden Anschließend: Musik in der Frühe	5.50 Wetterbericht 6.00 Musik in der Frühe 6.30 Früh-Gespräch 6.45 Musik in der Frühe 7.00 Nachrichten 7.15 Musik in der Frühe 8.00 Kollidiane 9.00 Unterhaltungskonzert 10.00 Musik am Nachmittag 11.00 Unterhaltungskonzert 12.00 Blas- und Holzmusik 13.45 Revue Nachrichten 14.00 Musik — von Zwei bis Drei 15.00 Solistisches Musiketten 16.00 Musik am Nachmittag 17.45 Vieder der Völker 18.00 Tänze von Zwei bis Zwanzig 18.45 „Reichslied Amt“ (Zum 150. Todestag Friedrich des Großen) 19.30 Barnabas von Geco solo!	20.00 Kurznachrichten des Trablosen Dienstes 20.10 Poppen und Rall , Wort erhalten! 22.00 Wetter-, Tages- und Sportnachrichten 22.15 Deutschlands Echo 22.30 Unterhaltung und Tanz 1.00 Konzert nach Mitternacht Dienstag, 18. August 5.50 Wetterbericht 6.00 Musik in der Frühe 6.30 Früh-Gespräch 6.45 Musik in der Frühe 7.00 Nachrichten des Trablosen Dienstes 7.15 Musik in der Frühe 8.00 Solistisches Musiketten 9.00 Feiere Klänge 10.00 Zur Unterhaltung 11.00 Unterhaltungskonzert 12.00 Musik am Mittag 13.00 Blasmusik 13.45 Revue Nachrichten	14.00 Musik von Zwei bis Drei 15.00 „In den Wind hebt die Fahnen...“ 15.30 Imn Tod der Welt 16.00 Feier und Tanz 17.00 Unterhaltende Musik 18.00 Kammermusik 20.00 Kurznachrichten des Trablosen Dienstes 20.10 So liebt man früher — so liebt man heut! 22.00 Wetter-, Tages- und Sportnachrichten 22.15 Deutschlands Echo 22.30 Tanzmusik 1.00 Konzert nach Mitternacht Mittwoch, 19. August 5.50 Wetterbericht 6.00 Musik in der Frühe 6.30 Früh-Gespräch 6.45 Musik in der Frühe 7.00 Nachrichten des Trablosen Dienstes 7.15 Musik in der Frühe 8.00 Revue Nachrichten 9.00 Unterhaltungskonzert 10.00 Musik am Nachmittag 11.00 Unterhaltungskonzert 12.00 Blas- und Holzmusik 13.45 Revue Nachrichten 14.00 Musik — von Zwei bis Drei 15.00 Imn Tod der Welt 16.00 Feier und Tanz 17.00 Unterhaltende Musik 18.00 Kammermusik 20.00 Kurznachrichten des Trablosen Dienstes 20.10 Revue Nachrichten 20.30 Stunde der innern Reize 20.50 Tänze aus aller Welt 22.00 Wetter-, Tages- und Sportnachrichten 22.15 Deutschlands Echo 22.30 Unterhaltung und Tanz 1.00 Konzert nach Mitternacht

14. Tag

Olympische Spiele 1936

15. August

Fünf deutsche Rudersiege in Grünau

Der Erfolg jahrelanger Arbeit / England siegte im Doppel-Zweier, Amerika im Achter Deutschland gewann im Handball / Silberne für unsere Frauen im 4mal-100-m-Kraul

Die jahrelange Mühe und Arbeit der deutschen Ruderer wurde gestern reichlich belohnt. Der große Tag für Grünau war gekommen. Am 13. Kampftag der XI. Olympischen Spiele Berlin 1936 gelangten auf der Regattabahn im Langen See die Entscheidungen der Olympischen Ruderregatta zum Austrag. Siebenmal kämpften die besten Ruderer der Welt um den Olympischen Sieg und glückstrahlend luden die Boote als Sieger zum Steg zurück.

In strömendem Regen machten sich die Ruderer zum Vierer mit Steuerfrau fertig. Behutsam brachten sie ihre Boote zu Wasser und ruderten hinunter zum Start. Pünktlich um 14.30 Uhr erklang das Kommando des Starters, die Flagge lenkte sich und der erste Kampf hatte begonnen. 600 Meter nach dem Start lag die Schweiz mit einer Viertellänge vor Deutschland. Bei 1000 Meter war der Abstand aber bereits so gering, daß der Klang der Glocke Schlag auf Schlag folgte. Bei 1200 Meter war der Angriff geglückt, der deutsche Vierer hatte die Schweiz passiert und unter dem brausenden Beifall und rhythmischen Anfeuerungsrufen der Menge gingen die Mannheimer davon. Bei 1400 Meter ein weiterer Spurt! Bei 1550 Meter betrug der Vorsprung schon eine Länge und bei 1800 Meter war das Rennen gelaufen. Mehr als zwei Rängen machte sich unser Vierer noch frei und ging mit seiner Mannschaft G. Raier, W. Bolle, G. Gader und H. Söllner und Frey Bauer am Steuer als Olympiasieger durchs Ziel.

Eine großartige und kaum erwartete Fortsetzung der von den Mannheimern begonnene Siegesserie, machte der Zweier ohne Steuerfrau. Das Meisterpaar Eichhorn-Strauch vom Mannheimer RW. legte mit klarem Vorsprung vor den Booten von Dänemark und Argentinien, die als Gewinner der Silbernen und Bronzernen Medaillen hervorgingen. Inzwischen hatte der Regen etwas nachgelassen. Die Zuschauer konnten ihre Schirme wieder zumachen. Die Stimmung war noch besser geworden. Dänemark hatte vor Deutschland und Argentinien vom Start weg eine leichte Führung und hielt diese auch bis etwa 500 Meter, gefolgt von den übrigen Booten, die noch ziemlich dicht zusammenlagen. Dann legten die Mannheimer einen kurzen Zwischenstopp ein, kamen an den Dänen vorbei und übernahmen selbst die Spitze. Bei 1000 Meter lagen Eichhorn-Strauch schon klar vor Argentinien, Dänemark, Ungarn und den bereits geschlagenen Booten von Polen und der Schweiz.

Zwei Rennen waren beendet. Zweimal erlangt Deutschlands Nationalhymne zum Zeichen des Sieges, und schon wieder war es ein deutscher Ruderer, Gustav Schäfer im Einer, der auch das dritte Rennen des Tages mit einem Olympiasieg krönen konnte. Vom Start weg setzte sich Schäfer nach bewährter Taktik sofort an die Spitze, hinter ihm Gasendhrl und der Kanadier Campbell dicht gefolgt von Barron, Ruffi und Giorgio. Mit langen kraftvollen Schlägen hält der Deutsche seine Führung, während hinter ihm schon der Kampf um den zweiten Platz entbrannt. Bei 1000 Meter hat Schäfer schon eine gute Länge vor Gasendhrl, Campbell und Barron, während Ruffi keine Zeit immer noch nicht für gekommen hält. Schäfer siegte schließlich in 8:21,5 mit eininhalb Längen vor Gasendhrl und dem Amerikaner Barron.

Unter den Augen des Führers erlangen die beiden Berliner Frieren G. Guckmann / A. Adam mit ihrem kleinen Steuerfrau D. Arend den Sieg im Zweier mit Steuerfrau und damit die vierte Goldene Medaille. Ihr Vorsprung betrug am Ziel fast drei Längen. In 8:36,9 hatte der deutsche Zweier mit Steuerfrau den vierten Olympia-Sieg der Ruderregatta erkämpft, während die Italiener im Kampf um den zweiten Platz erfolgreich ihre Stellung gegen Frankreich behaupten konnten. Dänemark hatte im Spurt nicht mehr genügend Kraft, um den Franzosen die Bronzene Medaille abzujaagen.

Mit einem prachtvollen Sieg beach Deutschlands Vertreter, das Würzburger Boot mit Eckstein, Rom Rall und Renne Englands hohe Tradition im Vierer ohne Steuerfrau. Klar und eindeutig fiel im fünften Wettbewerb der Grünauer Regatta der Sieg an Deutschland. Der deutsche Vierer ... vom Start weg in ruhigen

Schlägen an die Spitze und verteidigte die Führung auch gegen die verzweifelten Spurts der Briten. Das Würzburger Boot „Deutschland“ fuhr in prachtvoller Steuerung und schnurgerader Linie über die Bahn. Erst der Endspurt bei 1800 Meter, als England schon auf eine halbe Länge aufgelaufen war, zeigte, daß die Würzburger noch viel mehr Reserven hatten. Und als Renne wieder in die Riemen griff, hielten die Deutschen bis zum Ziel einen Vorsprung von eininhalb Längen heraus.

Die beispiellose Erfolgserie unserer deutschen Ruderer wurde auch im sechsten Rennen, im Doppel-Zweier, mit einer Silbernen Medaille fortgesetzt, die das deutsche Meisterpaar Raidel / Pirsch erringen konnte. Kurz vor dem Ziel kamen die beiden führenden Boote Deutschlands und Englands bedrohlich nahe zusammen, doch gelang es, einen Zusammenstoß zu vermeiden. In 7:20,8 hatte Großbritannien seinen ersten Sieg in der Ruderregatta erkämpft, während Raidel

Pirsch in 7:26,2 die Silberne Medaille vor dem vorjährigen Europameister Polen errangen.

Höhepunkt und Abschluß der Olympischen Ruderregatta war das Rennen im Achter. Es war ein Kampf, wie ihn Grünau und die 20 000 Zuschauer, die die Strecke umsäumten, noch nie gesehen hat. Die Amerikaner gewannen seit 1920 in ununterbrochener Folge den Achter und wurden damit zum sechsten Mal Olympia-Sieger in dieser Bootsgattung, da sie bereits 1900 eine Goldmedaille errungen hatten. In einem herrlichen Rennen, das die Massen zur Begeisterung mitriß, schlugen die Amerikaner Italien und Deutschland nur ganz knapp. Die Zeit des Siegers mit 6:25,4 ist in Anbetracht der Wetterverhältnisse ausgezeichnet, und der Kampf spiegelt sich darin am besten, daß im Rennen um den zweiten Platz Deutschland nur mit vier Zehntelsekunden von Italien geschlagen wurde.

Regenschlacht der Wasserballer

Deutschland gegen Ungarn unentschieden 2:2 / Torverhältnis entscheidet Bericht unseres nach Berlin entsandten Schriftleiters Helmut Braun

HB. Es gieht und gieht, sie aber stehen und weichen nicht, die 10 000 Zuschauer im Schwimm-Stadion, die gekommen sind, um das einträgliche Zusammenreffen des Wasserball-Olympiasiegers von 1932, Ungarn, und des Olympia-Siegers von 1928, Deutschland, mitzuerleben. Jetzt ist es 5.30 Uhr. In fünf Minuten soll laut Programm das Spiel beginnen, und die Spannung, die über den dichtbesetzten Ringen liegt, steigt ins Ungeheure. Eben hat der Lautsprecher bekanntgegeben, daß Deutschlands Handballspieler gegen Österreich die Goldene Medaille errungen haben. Werden es auch unsere Wasserballer schaffen? Da kommen sie schon. Zuerst die Ungarn in grünen Manteln, und dahinter die Deutschen in blauen. Es sind wieder 2000 ungarische Schlächdenbummler im Stadion und beim Erscheinen ihrer Mannschaft bräut ihr „Hui, Hui, Hoira“, sanftlich geschrien, auf.

Wenn doch Deutschland auch einen Schlachtruf hätte! Aber da sehen sie schon ein: „Ka-ra-ra-Germania!“ Gegen das „Hui-Hui-Hoira“-Gebüll der Ungarn kommen sie aber nicht auf. Doch was will denn der Bursche, der da vorn am Lautsprecher herumsteht. Jetzt schwingt er sich hoch und steht nun etwa zwei Meter über den höchsten Rängen. Alles sieht hinauf und jetzt „Der Junge ist goldrichtig“, dirigiert er im Takt „Ka-ra-ra-Germania“. Und nun klappt es. Noch ehe das Spiel begonnen hat, ist schon die Kampftrübschlacht im Gang. Vergebens versucht der Mann am Lautsprecher um Ruhe zu bitten, vergebens trällert der Schiedsrichter mit seiner Pfeife. 10 000 Menschen machen hier einer unerhörten Spannung in wilden Schlachtrufen Lust. „Ruhe bitte!“ ... „Silent please!“ ... „Silence please!“ ... Wut es aus dem mächtigen Lautsprecher. Aber der Junge da oben dirigiert seine „Massen“ mit einer begeisterten Gleichmäßigkeit ruhig weiter. Pöhllich: „Achlung! Sondermeldung aus Grünau!“ 20. oder 30mal ruft es der Lautsprecher. Endlich dringt er durch. Haben unsere Ruderer wieder eine „Goldene“ gewonnen! Aber nein, das war ja nur ein Vorruß, um Ruhe zu schaffen.

Und nun haben sich die Mannschaften an der Torlinie aufgestellt. Für Deutschland spielen Klingenberg im Tor, Baier und Schürger in der Verteidigung, Gunk als Verbindungsmann, und Pauser, Schneider und Schulze als Stürmer. Für Ungarn sind im Wasser: Brody im Tor, in der Verteidigung Hajai und Hommonai, Verbindungsmann Halasz und Stürmer Vozsi. Remeth und Brandy. Deutschland spielt mit blauen und Ungarn mit weißen Mäßen. Der kleine Franzose Delpot als Schiedsrichter pfeift an. Schneider kommt als erster an den Ball, gibt ihn zurück an Baier ... ein weiter Wurf, und schon sind die Deutschen vor dem ungarischen Tor. Hajai rückt nach innen will ausholen, da schlägt ihm Hajai den Ball weg, gibt vor zu Remeth, eine kurze Drehung und der Ball springt gegen die Latte. Das war gefährlich. Jungens, paßt

mit nur auf diesen Remeth auf. Aber schon sind die Ungarn wieder da. Diesmal kommt der Angriff von rechts außen, doch Klingenberg, der famose deutsche Torhüter, schlägt zu Gunst zurück, der unangegriffen vorgeht. Die Massen feuern ihn an: „Schuß! Schuß!“ Er schießt ... aber das Tor! Auf und ab geht der Kampf, aber schon wieder sind die Ungarn vor dem deutschen Tor. Und da ist es Brandy, der in der Mitte der ersten Halbzeit mit einem herrlichen Rückhandwurf die Radjaren in Führung bringt. Doch löst das Weillstrufen der Ungarn über das Wasser, als Deutschlands Sturm vorkommt. Schulte ist am Ball. Harter Kampf mit Hommonai. Der Deutsche legt sich durch und schauelt den Ball mit leichter Kraft ins Reg. Wieder muß der Schiedsrichter mit dem Anpfiff warten, bis sich der Beifallssturm einigermaßen gelegt hat. Aber dann kraulen wieder die schnellen Ungarn nach vorn. Hoch redt sich Remeth aus dem Wasser, Schuß — abgewehrt! Bravo Klingenburg! Und da sind sie schon wieder. Halasz jagt das Leder ans Außenreth.

Endlich kommen auch wieder die Deutschen vor, Hajai ist am Ball, er wirft, aber Brody faustet in wundervollem Stil. Dann pfeift der Schiedsrichter, es ist Halbzeit. 1:1 steht der Kampf. Doch ist nichts entschieden, noch haben beide Mannschaften die gleichen Aussichten. Wieder machen sich die Massen mit gegenseitigen Schlachtrufen Lust. Unaufrichtig prasselt der Regen nieder und die wenigen, die keinen Mantel und keinen Schirm bei sich haben, räden die 50 Pfennig heraus und kaufen einen Olympischen Papier-„Del-Regenmantel“. Es ist ein phantastisches Bild. Wie große, schwarze Fische sehen die Regenwürmer aus und schwer hängen die bunten Wimpel von den triefend-nassen Seilen.

Jetzt gehen sie wieder ins Wasser. Die zweiten 15 Minuten beginnen und da sind schon wieder die Ungarn. Remeth im Kampf mit Schürger. Der Deutsche drückt den Ungarn unter Wasser. Der Schiedsrichter hat es gesehen. Es gibt Freiwurf für Ungarn, der Ball kommt zu Brandy. Sofort schießt der Ungar und von der Querlatte prallt der Ball ab. Jetzt hat ihn der Rechtsaußen Vozsi, er gibt zu Remeth, den Schürger angreift. Der Deutsche bleibt Sieger. Aber nein, noch einmal kommt der Ungar an den Ball. Hoch redt er seinen muskulösen Oberkörper aus dem Wasser, und jetzt wirft er — im linken oberen Eck schlägt das Gesicht ein.

Vergebend hat sich Klingenburg gestreckt, es steht 2:1 für Ungarn. Langsam schwimmen die Radjaren zur Grundlinie zurück. Der Ball liegt wieder auf der kleinen verenkbarren Holzplatte in der Mitte. Der Schiedsrichter pfeift und dann schießen sie vor. Remeth ist bei den Ungarn und Schneider bei den Deutschen der Spürer. Jedemal ist der Deutsche als erster am Ball. Er gibt ihn zurück zu seinem Verteidiger und nun kommt eine weite Vorlage nach rechts. Schneider kämpft mit Hajai, er will werfen, aber der Ungar

stößt ihn mit dem Fuß unter Wasser. Ein wildes Pfeilschrei setzt ein und Schiedsrichter Delpot nimmt den Ungarn aus dem Wasser. Direkter Freiwurf für Deutschland. Jetzt oder nie, und Schneider nähert die Chance. Brody kann den Ball nur noch berühren, mit unheimlicher Wucht schießt das Leder ins Reg.

Deutschland hat ausgeglichen. 2:2 steht dieses gigantische Ringen. Aber noch sind acht Minuten zu spielen und ungestüm greifen die Ungarn an. Jetzt ist Brandy am Ball. Sein Schuß trifft über das Wasser. Klingenburg ist schon geschlagen, da fährt das Leder von der Querlatte zurück. Wieder sind die Ungarn da. Diesmal geht Remeth vor. Knapp darüber und gleich darauf ist wiederum der Pfosten das letzte Hindernis. Wange Minuten müssen wir überleben, denn jetzt läuft die ungarische Kombinationsmaschine. Verwehelt wehrt sich Deutschlands Hintermannschaft gegen die ununterbrochenen ungarischen Angriffe. Wenn einmal der weit vorgeschobene Schneider an den Ball kommt, dann ist auch schon ein ungarischer Verteidiger da und schnappt ihm das Leder weg.

Das Spiel wird jetzt härter. Der Schiedsrichter, der schon zuvor zwei Deutsche und zwei Ungarn hinausstellen mußte, gibt genügend Freiheit. Nur bei schweren Vergehen wird ein Strafstoß gepfiffen. Er läßt dem Spiel seinen Lauf und hat es trotzdem jederzeit vollkommen in der Hand. Nur wenige Augenblicke sind noch zu spielen und immer noch steht es 2:2. Die Deutschen raffen sich nochmals auf. Unter dem begeisterten Rufen „Auf, ihr Männer“, mit denen früher die Hamburger ihren unversehrten GSW angefeuert haben, ziehen sie vor das ungarische Tor. Hajai täuscht seinen Angreifer und mit Rückhand hebt er das Leder knapp an der Querlatte vorbei ins Aus.

Dann ist wieder der rechte ungarische Stürmer Vozsi da. Er krault zur Mitte, jetzt kommt sein Wurf. Klingenburg streckt den Arm in die Höhe und leitet das gefährliche Geschoß zur Ecke. Dann ist es aus. Niehlige Begeisterung auf beiden Seiten. Insbesondere die deutschen Zuschauer wissen daß es eine gewaltige Leistung ist, dieser unerhörten routinierten ungarischen Sieben die Waage zu halten. Unsere Jungen werden unarmt und im Triumph in die Kabine geleitet. Jetzt wird das Torverhältnis entschieden, denn es ist nicht anzunehmen, daß die Ungarn gegen Frankreich oder die Deutschen gegen Belgien ihr letztes Spiel verlieren.

Beide Mannschaften haben nunmehr bei zwei Spielen 3 Punkte. Das Torverhältnis bei Ungarn lautet 5:2, bei Deutschland 10:8. Das letzte Spiel wird entscheiden. Wenn aber auch von diesen beiden Mannschaften der olympische Vorberer zusallen wird, er wird ein würdiger Sieger sein. Und der andere, der dann die silberne Plakette erhält, er hat sich als nahezu ebenbürtig erwiesen. Ungarn oder Deutschland? Heute wird es entschieden.

Die übrigen Spiele

Die Holländer schlagen Schweden mit 4:3

Ein schönes Spiel lieferten sich um den fünften Platz des Wasserballturniers die Mannschaften von Holland und Schweden, die beide in stärkster Besetzung antraten. Holland setzte van Boerlom wieder im Tor ein, während Petersson in der schwedischen Sieben als Verbinder spielte. Nach spannendem Kampf kamen die Holländer zu einem knappen 4:3 (2:2)-Sieg, der auf Grund des reiferen Kombinations-spiels und des besseren Verständnisses innerhalb der Mannschaft verdient war.

Oesterreich Sechster im Wasserball

Im zweiten Wasserballspiel zwischen England und Oesterreich hatte der Schiedsrichter keinen leichten Stand. Zeitweilig waren nur vier bzw. fünf Spieler auf beiden Seiten im Wasser. Oesterreich kam durch das Unentschieden von 3:3 (2:1) auf den sechsten Platz des olympischen Wasserballturniers.

Belgien gewinnt die Bronzene Medaille

Im Spiel um den dritten und vierten Platz im Olympischen Wasserball-Turnier schlug Belgien die Nationalmannschaft von Frankreich mit 3:1 (1:0).

Deutschland-Indien erst heute

Das internationale Kampfericht hat entschieden, daß das für Freitag nachmittag angelegte Endspiel des Olympischen Hockey-Turniers zwischen Deutschland und Indien auf Samstag vormittag 11 Uhr verschoben wird. Durch das regnerische Wetter hatten sich die Platzverhältnisse so verschlechtert, daß eine Verlegung auf den Samstag wünschenswert war.

15. August 1936
gänger Beispiele
eine Erscheinung, die
was sich der Spähre
liang zugefällt.
sind erwähnens-
arische Fällungen“.
„Kustfällige Fäll-
„Fällherkisse in
Anton Neuge-
Verfällungen anti-
von Fällungen
schen Vorgeschichte“.
„Geschichtliche Fäll-
religionsgeschichtliche
y. Merkel.
schlange und vom
nen an Mineralien,
Genußmitteln, auch
des Olfaktismus
der Eward Steim-
piten im Text und
ang vervollständigen
niendeutschen!
dem Ruf, den deut-
panien nach besten
gefolgt. Aus allen
laufen immer neue
ie, ein, und stellen
haft der von Adolf
täglich aufs Neue
Kustlandsdeutschen
die beispielgebend
Mittel werden täg-
r stetig wachsenden
ie in Spanien
müßten, die not-
ommen. Es ist daher
ischen, durch sein
im Wert der Volks-
schmen alle Spar-
schäftsstelle unso-
September
September
erg - Hohenzollern
HNEIDEN:
werden folgende
Stehplatz WM. — 30
Stehplatz WM. 2. —
Stehplatz WM. — 50
Stehplatz WM. 3. —
Stehplatz WM. — 50
Stehplatz WM. 5. —
WM. — 50
Stehplatz WM. 10. —
Stehplatz WM. 2. —
Stehplatz WM. 1. —
Stehplatz WM. 3. —
Stehplatz WM. 10. —
Stehplatz WM. — 30
Stehplatz WM. 5. —
Stehplatz WM. 2. —
Stehplatz WM. 10. —
zahlungen können
n und bleiben un-
erfolgt rechtzeitig
für Vollzuteilung
sondere für nach
hangene Bestellsyn-
übernommen. In
erstattung evtl. be-
schlüssen.
August 1936
hsparietag 1936
Richefelder
rganisationsleiter
übe
ir die Handfrant
der Wasser-Zeit
Chorleiter
Abteilungsleiter
Zwei H8 Dreif
n Handwerker-
Beitriebe
ktion
in der Höhe...
änder Scala
en Nation
Welt
und Sport
b Toni
sternacht

Deutschland ist Turniersieger!

Die beiden letzten Handballspiele / Deutschland gegen Oesterreich 10:6

Den Schlusskämpfen des Olympischen Handball-Turniers hätte besseres Wetter beschieden sein können. Heftige Regenschauer prasselten aus den grauen Wolken. Bei Beginn des Kampfes lag gar nicht so sehr um den beiden und vierten Platz waren trotzdem 7000 Zuschauer zugegen. In der ersten Spielhälfte er kämpfte sich die Schweiz nach leichter technischer Ueberlegenheit einen sicheren Vorsprung mit 7:2. Nach der Pause vergrößerten sie diesen noch. Ungarn kam zum Schluss noch etwas auf, als der Schweizer Torhüter verlegt ausgeschieden war, aber der Schweizer Sieg war nicht gefährdet und fiel mit 10:6 Toren sogar höher aus, als man erwartet hatte. Obwohl die Ungarn durch Salgo in Führung gingen, stellte sich bald eine Ueberlegenheit der Schweiz heraus. Die Eidgenossen konnten auf dem glatten Boden viel besser durchsetzen, während die Ungarn mit Alleingängen und kurzmaschigen Zusammenstößen vergeblich ihr Glück suchten. Den Schweizer Stürmern hingegen gelang es immer wieder, in freie Schußbahn zu kommen. Beide Mannschaften spielten nicht überlegt genug, auch die Schweizer vergaben zahlreiche Torgelegenheiten durch ungenaue Vorlagen.

In dem entscheidenden Spiel der Schlussrunde des Olympischen Handball-Turniers schlug Deutschland im Olympia-Stadion die österreichische Ländermannschaft nach einem von beiden Seiten mit äußerstem Kraftaufwand durchgeführten Kampf mit 10:6 (5:3 Toren). Trotz des stürmenden Regens blieben die 90000 Zuschauer mit Schirmen und Regenmänteln bewaffnet bis zum Schlusse aus und jubelten der deutschen Mannschaft zu. Oesterreich mußte trotz tapferer Gegenwehr mit der Silbernen Medaille vorliebnehmen. Vier Jahre hatte es gewährt, als Deutschland und Oesterreich wieder in einem Vorkampf zusammentrafen. Trotz des andauernden Regens, des schweren und schlüpfrigen Bodens entwickelte sich ein valloser Kampf, der die Menge in dauernd steigender Begeisterung hielt. Unbedingt war die Begegnung zwischen den technisch reifsten Mannschaften von Deutschland und Oesterreich der Höhepunkt des Turniers.

Dem großen Ziel entsprechend traten beide Mannschaften mit den stärksten Kustellungen an: Deutschland: Korverb; Knauth, Bandholz; Kappel, Brinkmann, Dalscher, Gerzmann, Theilig, Berthold, Klingler, Fromm. Oesterreich: Schnabel; Zauscher, Watzel; Wohlrad, Jurada, Licha; Perwein, Kießer, Schuberth, Schmaher, Wolat. Deutschland war von Anfang an etwas überlegen, aber die österreichische Hintermannschaft deckte so genau, daß der deutsche

Sturm Maße hätte, sich freizuspielen. Vielfach wurden die deutschen Stürmer auch gerufen und es wurde sogar ein 18-Meter-Ball gegen Oesterreich verhängt. Den scharfen Durchschlagler, des erfolgreichsten deutschen Schützen, hielt jedoch der ausgezeichnete Torwart Schnabel. Oesterreich verteidigte zeitweise mit der ganzen Mannschaft und beschränkte sich im Angriff auf Einzeldurchbrüche. Die österreichischen Stürmer waren äußerlich jedoch so vorzüglich, daß sie dabei immer äußerst gefährlich waren. So gelang es ihnen mehrere Male Anschluß an die führenden Deutschen zu bekommen.

Olympisches Hockeyturnier

Holland auf dem dritten Platz

Unter wenig erfreulichen äußeren Umständen mußten die Mannschaften von Holland und Frankreich den wichtigen Kampf um den dritten und vierten Platz im Olympischen Hockeyturnier austragen. Der Himmel, der an diesem Tage allen Veranstaltungen einen schweren Streich spielte, ließ eine Einsturzwiederkehrung und

es muß den Vertretern beider Länder als hohe Ehre angerechnet werden, daß trotz des Wetters ein noch fesseler und in jeder Beziehung sportlich einwandfreier Kampf durchgeführt wurde. Holland hatte ziemlich Mühe, um die gerade in diesem Spiel vorzüglichen Franzosen mit 4:3 (2:1) knapp zu schlagen und dadurch die Bronzene Medaille zu erringen.

Ende des Basketballturniers

USA siegte vor Kanada und Mexiko

Die auf den Tennisplätzen des Reichsportfeldes durchgeführten Schlußspiele im Olympischen Basketballturnier stellten an die Spieler größte Anforderungen. Im ersten Kampf um den fünften und sechsten Platz konnten die dunkelhäutigen Philippinen über Uruguay mit 32:20 (14:12) triumphieren. Die Bronzene Medaille erkämpfte sich Mexiko gegen Polen mit dem Ergebnis von 26:12 (13:8). Die Dämmerung brach schon herein, als USA und Kanada zum Endspiel traten. Das Spiel selbst fand auf hoher Stufe und die Amerikaner zeigten sich als die wahren Meister. Mit 19:8 (15:4) erkämpften sich die Vertreter des Sternennations über Kanada den ersten Platz und den Olympiasieg. Die Kanadier machten ungeachtet der Niederlage einen durchaus gleichwertigen Eindruck.

Drei Deutsche in der Endrunde

Beim Olympischen Bogturnier fielen am Freitagabend die ersten Vorentscheidungen. Leider waren nur etwa 5000 Besucher erschienen, die besonders von den noch im Rennen befindlichen drei deutschen Bogenpraktischen Leistungen zu sehen bekamen. Die Kämpfe wurden, wie schon am Vortage, nur in einem Ring abgewickelt. Die Argentinier, die sich bisher mit großem Erfolg durch die Vor- und Zwischenrunde gekämpft hatten, verloren hier überraschend zwei Kämpfe. Gleich im Fliegengewicht schaltete der kleine, bullige Kaiser den wieder recht unglücklich kämpfenden Carlos Magno aus. Der deutsche Weltergewichtler Murrach trat in dem

Franzosen Trix auf einen durchaus gleichwertigen Gegner. Die bessere Technik des Westdeutschen und seine wirkungsvolleren Schläge sicherten ihm schließlich den Eintritt in die Schlussrunde.

Eine prachtvolle Leistung sah man dann von unserem Halbstarkegewichtler Bogi gegen den starken Argentinier Riffi-Lione. Er kämpfte im Rahmkampf wie auf Distanz zweckmäßiger und wirkungsvoller. Immer wieder landeten seine linken Bogen im Gesicht des Argentiniers. Der Sieg des Deutschen ist den gezeigten Leistungen entsprechend verdient. Drei deutsche Bogenpraktiker im Finale; ein Erfolg, mit dem der deutsche Bogensport Ehre einlegen kann.

Olympia-Schlußfeier

Die Schlußfeier der 11. Olympischen Spiele wird in dem gleichen feierlichen Rahmen gehalten wie der Eröffnungstag. Um 19.30 Uhr leiten die „Olympiasanzfaren“ von Paul Winter die Feier ein. Unter den Klängen des Holländischen Paradenmarsches erfolgt der Einmarsch der Nationen mit den Fahnen. Darauf hält der Präsident des IOC, Graf de Baillet-Latour, die Schlußansprache. Gleichzeitig erscheinen auf der Anzeigetafel die Worte Coudercins: „Möge die olympische Flamme leuchten durch alle Geschlechter zum Wohle einer immer höher strebenden, mutigeren und reineren Menschheit.“ Das „Olympielied“ von Beethoven, ausgeführt vom Olympischen Sym-

phonieorchester und dem Reichsverband der gemischten Chöre Deutschlands, leitet zur Niederholung der Olympischen Hymne über. Mädchen betragen die Fahnen der Nationen und besetzen daran das olympische Erinnerungsgemälde. Der „Fahnenabschied“ von Hoffner erklingt vom Chor und Orchester und unter Salutschüssen einer Artillerieabteilung wird die Olympische Flagge eingeholt.

Nach einer Minute ertönen Gedensens Lieder die Olympische Glocke. Auf ein Fanfarensignal wird die Olympische Flagge in die Obhut der Stadt Berlin gegeben. Es sprechen der Bürgermeister von Los Angeles, der Präsident des IOC und der Staatskommissar der Stadt Berlin. Zum Abschluß spielt das Olympische

Symphonieorchester den „Olympia-Kußlied“ von Hoffner. An der Anzeigetafel erscheinen die Ländernamen Deutschland, Griechenland und Japan als Träger der 11. u. 12. Olympischen Spiele. Zugleich gehen an den Siegermännern die Fahnen dieser Länder hoch und eine Stimme erklingt: Ich rufe die Jugend der Welt nach Tokio. Ein Chorgesang, der in gemeinsamen Gesang übergeht, schließt sich an. Während der letzten Strophe klingen die Olympiolocke zum Einholen der Fahnen aller Nationen.

Kämpfe der Säbelfechter

Die Vorrunden-Endkämpfe der Säbelfechter trafen im Ruppelstall des Reichsportfeldes sehr schnell die letzten neun Teilnehmer, da in jeder Gruppe jeder Fechter nur drei Sänge durchzuführen braucht. Wie nicht anders zu erwarten war, setzten sich alle gefarteten Ungarn und Italiener, von denen nur Gaudini schwerer zu kämpfen hatte, durch. In der heutigen Entscheidungsrunde kämpften: Marzi Gaudini und Pionto, alle Italien, Rabos, Ungarn, Gereu und Rajcani (alle Ungarn), van den Keuler (Belgien), Sobit-Polen und Losert-Oesterreich. Nach den am Freitag gezeigten Leistungen ist es jetzt schon sicher, daß die Entscheidung nur zwischen Italien und Ungarn liegen wird, und zwar zwischen Rabos und Pionto, die beide als erste Amadötter auf den Endstiege gelten.

Dressurprüfung der Military

Die Dressurprüfung, der erste Teil der Military (Vielseitigkeitsprüfung), wurde bei stürmendem Regen zu Ende geführt. Die Beteiligung des Publikums überstieg trotz des unfreundlichen Wetters alle Erwartungen. In der aufgelösten Reihenfolge ritt je ein Reiter jeder Nation. Die Strafpunkte der einzelnen Bewerber errechnen sich auf folgende Weise: Die Gesamtsomme der Punkte, welche die fünf Richter den einzelnen Teilnehmern gegeben haben, wird durch fünf dividiert. Hieraus werden diese Zahlen der einzelnen Bewerber von dem Maximum an Gutpunkten, die ein Reiter in der Dressurprüfung bekommen kann, abgezogen. Wer dann nicht die Höchstpunktzahl 400 erreicht hat, erhält Strafpunkte. Da kein Reiter die Zahl 400 erreichen kann, holen sich sämtliche Richter Strafpunkte. Als Beispiel führen wir folgendes an: Der schwedische Oberleutnant von Stjernsward erhielt durch die fünf Richter 1487 Punkte — geteilt durch fünf ergibt sich eine Bewertung von 297,4. Diese Zahl abgezogen von dem Maximum an Gutpunkten (nämlich 400) zeigt als Anzahl der Strafpunkte 102,6.

Den ersten Teil der Dressurprüfung beendete Hauptmann Stubbendorf auf „Kumi“ mit 96,7 Fehlerpunkten als Bester. Das Pferd ging wie in seinen besten Tagen.

Olympia - auf einen Blick

- Sieger, Entscheidung:** 1. Gullau Schäfer-Deutschland 8:21,5 (Goldmedaille), 2. Josef Gales-Oesterreich 8:25,8 (Silbermedaille), 3. Daniel S. Barron-USA 8:28 (Bronzemedaille), 4. Charles Campbell-Kanada 8:35, 5. Frank Ruff-Schweiz 8:35,5, 6. Giorgio Rocchini-Italien 8:37,5.
- Sieger mit Steuermann:** 1. Deutschland 7:16,2 (Goldene Medaille), Walter, Rolle, Gaber, Schürer, Bauer, a. B., 2. Schweiz 7:23,5 (Silberne Medaille), Wehrli, D., 3. Oesterreich 7:33,5 (Bronzene Medaille), Carina a. B., 4. Argentinien 7:33,5 (Bronzene Medaille), Chaumont, Cosmat, R., 5. Niederlande 7:34,7, 6. Ungarn 7:35,5, 7. Dänemark 7:39,4.
- Sieger ohne Steuermann:** 1. Deutschland 7:01,5 (Goldmedaille), Schlein, Rom, Carl Kneae, 2. Großbritannien 7:06,5 (Silbermedaille), Strifflin, Barrett, Kaffan, Silver, 3. Schweiz 7:10,5 (Bronzemedaille), Wolfli, D., 4. Niederlande 7:12,4, 5. Oesterreich 7:20,5, 6. Dänemark 7:28,4.
- Sieger ohne Steuermann:** 1. Deutschland 10. 8:47, 2. Niederlande 8:50, 3. Oesterreich 8:55, 4. Argentinien 8:57, 5. Schweiz 8:59, 6. Polen 8:41,9.
- Sieger mit Steuermann:** 1. Deutschland 16. 8:47, 2. Niederlande 8:50, 3. Oesterreich 8:55, 4. Argentinien 8:57, 5. Schweiz 8:59, 6. Polen 8:41,9.
- Dressurprüfungen:** 1. England (Heresford) - Großbritannien 7:30,5 (Goldmedaille), 2. Deutschland (Dabel) - Witzel 7:36,9 (Silbermedaille), 3. Polen (Wesen) - Hultsch 7:46,9 (Bronzemedaille), 4. Argentinien 7:47,3, 5. USA 7:48,5, 6. Australien 7:46,1.
- Sieger:** 1. USA 8:25,4 (Goldmedaille) Morris, Das Adam, 2. Oesterreich 8:25,8 (Silbermedaille) Wolfli, D., 3. Niederlande 8:28 (Bronzemedaille) Carina, 4. Argentinien 8:35 (Bronzemedaille) Chaumont, Cosmat, R., 5. Deutschland 8:35,5 (Bronzemedaille) Ruff, 6. Schweiz 8:35,5 (Bronzemedaille) Ruff, 7. Niederlande 8:37,5 (Bronzemedaille) Chaumont, Cosmat, R., 8. Dänemark 8:39,4 (Bronzemedaille) Cosmat, R., 9. Ungarn 8:35,5 (Bronzemedaille) Carina, 10. Oesterreich 8:37,5 (Bronzemedaille) Carina.
- 100-Meter-Kraulwettbewerb der Frauen:** 1. Holland (Group) 1:08,0 (Gold), 2. USA (Lester) 1:08,5 (Silber), 3. Dänemark (Lester) 1:09,0 (Bronze), 4. Kanada (Lester) 1:09,5 (Silber), 5. USA (Lester) 1:10,0 (Bronze), 6. Kanada (Lester) 1:10,5 (Silber), 7. Dänemark (Lester) 1:11,0 (Bronze).
- 50-Meter-Kraulwettbewerb der Frauen:** 1. USA (Lester) 1:08,0 (Gold), 2. Kanada (Lester) 1:08,5 (Silber), 3. Dänemark (Lester) 1:09,0 (Bronze), 4. Kanada (Lester) 1:09,5 (Silber), 5. USA (Lester) 1:10,0 (Bronze), 6. Kanada (Lester) 1:10,5 (Silber), 7. Dänemark (Lester) 1:11,0 (Bronze).
- 100-Meter-Kraulwettbewerb der Männer:** 1. USA (Lester) 1:08,0 (Gold), 2. Kanada (Lester) 1:08,5 (Silber), 3. Dänemark (Lester) 1:09,0 (Bronze), 4. Kanada (Lester) 1:09,5 (Silber), 5. USA (Lester) 1:10,0 (Bronze), 6. Kanada (Lester) 1:10,5 (Silber), 7. Dänemark (Lester) 1:11,0 (Bronze).
- 50-Meter-Kraulwettbewerb der Männer:** 1. USA (Lester) 1:08,0 (Gold), 2. Kanada (Lester) 1:08,5 (Silber), 3. Dänemark (Lester) 1:09,0 (Bronze), 4. Kanada (Lester) 1:09,5 (Silber), 5. USA (Lester) 1:10,0 (Bronze), 6. Kanada (Lester) 1:10,5 (Silber), 7. Dänemark (Lester) 1:11,0 (Bronze).

Kiefer-USA schwamm olympischen Rekord

Wayne-USA führt im Turmspringen vor Weiß-Deutschland / Hollands Damen gewannen die Kraulstaffel

Die Schwimmer und Springer gehörten gestern wieder einmal zu der Kategorie der Freifallstaber. Schon gegen 9 Uhr begannen die in zwei Gruppen eingeteilten Herren mit dem Turmspringen. In der ersten Gruppe war der deutsche Meister Erhard Weiß den beiden Amerikanern Alonzo Root und Fran Kutz zumindest gewachsen. Er führte seine Sprünge ergot und lauter aus und erhielt jeweils die höchsten Wertungen. Studentenvorwehmer Viebach sprang ebenfalls recht ansprechend, ohne aber die Leistungen von Weiß erreichen zu können. Unser Europameister Storz-Frankfurt sprang in der zweiten Gruppe. Marshall Wayne-USA, Leifert-Tschechoslowakei und Shibahara - Japan waren seine stärksten Gegner. Nach Abschluß der Pflichtsprünge führt Wayne-USA mit 46,65 Punkten vor Weiß-Deutschland mit 46,00 Punkten und Storz-Deutschland mit 44,55 Punkten. Das Turmspringen, das heute morgen ausgetragen wird, bringt sicher einen der Höhepunkte des olympischen Schwimmsportwettbewerbs.

Daran anschließend machten sich die Frauen für die beiden Zwischensläufe über 100 Meter Kraul fertig. Den ersten Lauf gewann die Holländerin Rie Wastendorp vor der Amerikanerin Wingard und der Dänin Frederiken. Wie nicht anders zu erwarten war, übernahm die junge Dänin Ragnhild Svoger im zweiten Lauf sofort die Führung, um ein Rennen für sich zu schwimmen. Sie schlug vor der Amerikanerin Coutinho und der Japanerin Kojima an. Am Endlauf nehmen also folgende acht Rädels teil: Svoger und Frederiken - Dänemark, Wastendorp und

Wagner-Holland, Wingard und Batty-USA, Coutinho-Brasilien und Kojima-Japan.

Tiefhängende Wolken, kühles, windiges Wetter, und dazu ein heftiger Regenschauer eröffneten die Nachmittagskämpfe im Olympischen Schwimmstadion. Auf dem Programm standen die Zwischensläufe über 100 Meter Brust der Männer. Am ersten Lauf nahm unser deutscher Vertreter Joachim Halle teil. Er konnte hinter dem Japaner Koike und vor dessen Landsmann Ito als zweiter anschlagen. Viertes wurde Rabe-USA. Den zweiten Lauf holte sich ein Japaner: Hamuro. In 2:43,5 brachte er die 200 Meter hinter sich und vertrieb Higgins-USA, sowie Sietas-Deutschland auf die nächsten Plätze. In den Endlauf kommen: Koike, Hamuro und Ito-Japan, Higgins-USA, Udeforow-Philippinen und Valle und Sietas-Deutschland.

Zu einem harten Zweikampf kam es beim ersten Zwischenlauf über 1500 Meter Kraul. Zerada-Japan und Flanagan-USA legten Meter um Meter Kopf an Kopf zurück. Erst nach 1120 Metern konnte sich der kleine Japaner frei machen. Flanagan ließ sich auf einen weiteren Kampf gar nicht ein, da er seinen zweiten Platz jederzeit sicher hatte. Dritter wurde der Engländer Leivers vor Christi-USA, Freese-Deutschland und Prghwara-Deutschland. Den zweiten Vorlauf gewann Americas Weltrekordmann Medeca vor den Japanern Ishihara und Ito. Krendt - Deutschland schwamm neuen deutschen Rekord und wurde Vierter. Das wundervolle Rennen mußte leider bei stürmendem Regen ausgetragen werden. In die Entscheidung kommen also: Zerada-Ishihara und Ito, sämtliche Japan, Medeca

und Flanagan, beide Amerika, sowie der Engländer Leivers und der Deutsche Krendt. Die erste Entscheidung des gestrigen Tages sah das Sternennation am Siegermarkt Kiefer-USA, besiegte vor seinem Landsmann van der Weghe und dem Japaner Kishiowa den ersten Platz im 100-Meter-Rückenschwimmen. Bereits noch 15 Metern lag Kiefer 1/2 Meter vor dem Feld. Gegen sein hemmungsloses Gelingen durch das Wasser war kein Kraut gewachsen. Seine Zeit von 1:07,7 bedeutet neuen olympischen Rekord. Deutsche waren im Endlauf nicht mehr vertreten.

Zu einem herrlichen Rennen wurde dann die Entscheidung über 100 Meter Kraul der Frauen. Immer noch gab es in Strömen. Ein früherer Bestzeitliche die Wellen, als sich die Startenden fertig machten. Für Deutschland ging Ruth Goldburgh ins Wasser, für Amerika die Kamis und für Holland die Selbach. Die Charlottenburger Rixe schlug als Erste an. Mit einem Meter Vorsprung ging die Rheinländerin Lohmar ins Rennen. Sie konnte den Vorsprung halten. Und dann kam unsere kleine Juge Schmitz. Gegen Billie den Uden kam sie aber leider nicht ganz aus. Zum erstmalig schlug Holland vor Deutschland an. Gisela Krendt schloß wieder zu der führenden Holländerin die Rastendorp auf, lag 10 Meter vor dem Ziel sogar in front, mußte sich aber schließlich dem unerhörten Spurtvermögen der Holländerin doch beugen. In neuer olympischer Rekordzeit hatte die Staffel der Holländerinnen vor der unferigen gestagt. Auf dem dritten Platz landeten die Amerikanerinnen, die die Ungarinnen, Kanadierinnen, Engländerinnen und Däninnen noch schlagen konnten.